



informativ

zeitgemäss

lehrreich

TOP

Nicht aufs Pferd setzen!	5
„Digitalisierung“ am Zentrum Bildung	7
Zwischen Himmel und Erde	8
Knigge für Frauen	19
Licht und Schatten in der Altersvorsorge	25

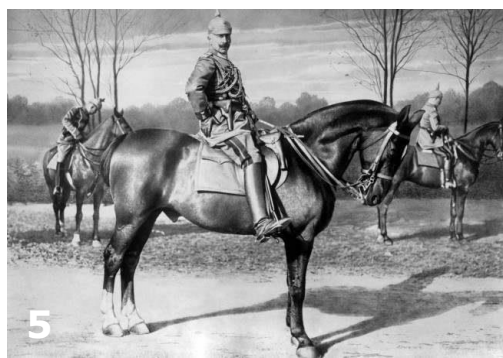
spannend

altersgerecht

August 2017
Nummer 2

**kaufmännischer
verband**

*mehr wirtschaft. für mich.
im aargau.*



Editorial

Wichtige Umwälzungen!	3
„Alles im Griff?“	4
Nicht aufs Pferd setzen!	5

Grundbildung I

Projekt „Digitalisierung“ am Zentrum Bildung	7
--	---

Veranstaltungen I

Zwischen Himmel und Erde	8
Schaffhausen - Zwischen Geschichte und Technik	9
Work-Life-Balance	10

Lesetipp

Harmonie und Höllenfeuer	11
--------------------------	----

Weiterbildung

Alumni@zB. - your network: BBQ 4 U	12
Die Höhere Berufsbildung als Motivation	13

Grundbildung II

Diplomfeier 2017: „Einer für alle, alle für einen.“	15
Stimmungsvolle Diplomfeier der Klasse ZE17A	16

In eigener Sache I

144. Verbands- und Schulgeneralversammlung	17
Geschäftsstelle, Öffnungszeiten & Rechtsdienst	18

Veranstaltungen II

Kriminalmuseum Zürich	19
Knigge-Workshop für Frauen	19
Chlauschöck im Pontonierhaus in Brugg	20

In eigener Sache II

Der Kaufmännische Verband bleibt dynamisch	21
Neue Geschäftsstellen-Organisation im Kt. Aargau	21

Innovative Firmen & Institutionen

hindernisfrei.swiss	22
Kenny's	23

Frauen

Licht und Schatten in der Altersvorsorge	25
Gefährdeter Zusammenhalt	26

Senioren & Neumitglieder

Gratulationen	27
Neumitglieder	27

Impressum

28



Wichtige Umwälzungen!



Liebe Mitglieder
Liebe Leserinnen und Leser
Ich hoffe Sie können diese Ausgabe irgendwo an der Sonne geniessen. Wir hatten ein intensives erstes Semester und freuen uns auf die zweite Hälfte dieses Jahres.

144. Verbands- und Schulgeneralversammlung

Am 29. Mai 2017 fand die 144. Verbands- und Schulgeneralversammlung des Kaufmännischen Verbands Aargau Ost statt.

Nebst den ordentlichen Traktanden stand die Wahl des Vorstandes an. An dieser Stelle möchte ich den bisherigen sowie den neugewählten Vorstandsmitgliedern herzlich gratulieren und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!

Bei den drei langjährigen ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Bruno Rennhard, Andreas Pribnow und Roger Huggenberger, bedanke ich mich nochmals im Namen des Kaufmännischen Verbands Aargau Ost für Ihren Einsatz!

Ebenfalls ein grosser Dank gilt all den beteiligten Personen und Referenten, den anwesenden Mitgliedern sowie allen unseren Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Alles Weitere zu der 144. Verbands- und Schulgeneralversammlung finden Sie im separaten Text in dieser Ausgabe.

Vorstand

Der Vorstand hat Mitte Juni seine erste Sitzung in der neuen Konstellation abgehalten und konstituiert sich neu wie folgt:

- **Alessio Mair**, Präsident, Ressort Jugend
- **Serdar Ursavaş**, Vizepräsident, Ressorts Kommunikation, Redaktor TOP News und Webseite
- **Silvia Vogt**, Ressort Veranstaltungen
- **Michaela Huser**, Ressort Frauen
- **Stephen Livingstone**, Vertreter zB. Zentrum Bildung - Wirtschaftsschule KV Baden
- **Mike Sohre**, Ressort Marketing
- **Patrick Croket**, Aktuar und Kassier

Falls Sie Anregungen, Ideen, Wünsche haben oder Kritik äussern möchten, zögern Sie bitte nicht uns zu kontaktieren. Sämtliche E-Mail-Adressen sind auf unserer Homepage:

www.kfmv.ch/aargau-ost

Kaufmännischer Verband Schweiz

Die Delegiertenversammlung des Dachverbands fand am 10. Juni 2017 in Yverdon statt. Es wurde unter anderem eine neue Verbandsstruktur beschlossen. Es freut mich, dass der CEO des Kaufmännischen Verbands, Christian Zünd, in dieser Ausgabe dazu einen Bericht geschrieben hat.

Kantonalverband Aargauischer Kaufmännischer Verbände

Die Delegiertenversammlung des Kantonalverbands Aargauischer Kaufmännischer Verbände hat am Montag, 12. Juni 2017, im Ochsen in Lenzburg, stattgefunden.

Nebst den ordentlichen Traktanden hat uns Irène Kälin, Präsident von ArbeitAargau, spannendes über die Zukunftspläne berichtet. Hier der Link zur Homepage, es lohnt sich immer wieder mal reinzuschauen:

www.arbeitaargau.ch

Geschäftsstelle Aargau

Wie bereits mitgeteilt wird Roger Huggenberger die Funktion als Geschäftsstellenleiter nur noch bis Ende dieses Jahr es weiter ausüben. Da in der Schwestersektion Aargau West ein altersbedingter Abgang ansteht, wurde die Chance genutzt, sodass die beiden Sektionen per 01.01.2018 zusammen eine gemeinsame Geschäftsstelle auf die Beine stellen. Dazu wird Ihnen Ruedi Flückiger, der uns bei diesem Projekt tatkräftig unterstützt, genaueres in seinem Bericht erläutern. Wir freuen uns auf diese gemeinsame zukunftsorientierte Lösung!

Feiern!

Jedes Jahr ein Highlight sind die Diplomfeiern in Bad Zurzach und Wettingen. Wir gratulieren den Absolventinnen und Absolventen des zB. Zentrum Bildung - Wirtschaftsschule KV Baden, zum bestandenen Qualifikationsverfahren!

Am 29.06.2017 fand der erste Alumni Networking-Event statt. Organisiert durch die Alumni Vereinigung. Mit diesem ersten Event wurde die Alumni@zB. - your network näher vorgestellt. Alle Absolventinnen/Absolventen einer eidgenössisch anerkannten Weiterbildung am zB. Zentrum Bildung erfüllen die Anforderungen für eine Mitgliedschaft. Wir können gespannt sein, was hier noch alles kommt und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

So, und nun läuft der Countdown:

Ich wünsche Ihnen allen noch einen schönen und genussvollen Sommer und dann eine **unvergessliche, amüsante, erlebnisreiche Badenfahrt!**

Ihr Präsident des Kaufmännischen Verbands Aargau Ost und des Kantonalverbands Aargauischer Kaufmännischer Verbände

Alessio Mair



„Alles im Griff?“

Liebe Leserin, lieber Leser

Seien Sie ganz ehrlich, haben Sie Ihr Leben voll im Griff? Geniessen Sie Ihren beruflichen und privaten Alltag immer wieder von Neuem? Finden Sie immer den Ausgleich zwischen Alltagsstress und der Ruhe, den Sie brauchen? Machen Sie sich Sorgen um Ihre finanzielle Absicherung im Alter? Sind Sie mit Ihrer Rente zufrieden und müssen keine Ergänzungs- oder gar Sozialleistungen beantragen? Haben Sie als Jugendlicher, als Junggebliebener oder als Rentner/in Ihrer Agenda immer freie Termine für Verwandte, Freunde oder Spontanbekanntschaften? Oder müssen Sie Ihre Termine mindestens ein halbes Jahr im Voraus mit Hilfe von Doodle planen und ärgern sich über die vielen Twitter- und Instagram-Meldungen und E-Mails und kommen gar nicht mehr nach mit Beantworten und/oder mit Likes? Können Sie nicht verstehen, weshalb Ihre momentan 739 Facebook-Freunde nicht Ihrer Meinung sind? Ärgern Sie sehr schnell, wenn Whatsapp und Dropbox wieder zu langsam sind?

Lästige, nervige Fragen ...

Befürchten Sie, dass ausgerechnet Sie im Betrieb in den nächsten Jahren «wegdigitalisiert» werden sollen? Ist Burnout für Sie ein Fremdwort oder gar eine lästige Modeerscheinung? Ärgern Sie sich über die «Unfähigkeit» und sich ständig wiederholenden «Floskeln» von Politikern im Inland und in Übersee? Verstehen Sie die Zukunftsängste von manchen Menschen und sind mit ihnen solidarisch oder lässt all dies Sie kalt? Fühlen Sie sich langsam aber sicher von diesen Fragen genervt oder suchen Sie Antworten auf manche dieser Fragen und werden neugierig auf den Inhalt unserer neuesten Ausgabe? Dann lesen Sie die interessanten und kontroversen Beiträge über die «Digitalisierungswelle», die auf uns zukommt, oder über die «Altersvorsorge», die seit 70 Jahren dank Generationenvertrag funktioniert, oder über unsere vielfältigen Veranstaltungen zu den Themen wie «Work-Life-Balance», «Knigge für Frauen» oder über Anlässe zur Entspannung wie den «Chlausechöck» oder über ein Lesevergnügen zum Thema «Harmonie und Höllenfeuer».

Damit Sie weniger gestresst sind, melden Sie sich zu unseren Veranstaltungen am besten einfach und schnell über das Internet an, dann haben Sie Ihren «Platz» auf sicher!

Melden Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse!

Zum Schluss noch eine Bitte an die ca. 10% unserer Mitglieder, deren E-Mail-Adresse wir nicht kennen. Melden Sie Ihre Adresse bitte direkt an uns. Wir werden Sie auf jeden Fall mit Spam und Werbung – ausser mit Eigenwerbung für sechs bis acht Anlässe im Jahr – verschonen. Vielen Dank im Voraus!

Ich wünsche Ihnen viel Lesevergnügen und freue mich auf Ihre Feedbacks.

Geniessen Sie die langen Tage, nehmen Sie sich Zeit und nochmals Zeit für sich und für die Menschen, die Sie lieben, damit Sie mit sich selber und mit anderen Menschen und der Natur im Einklang und im Frieden leben können. Passen Sie gut auf sich auf!

Herzliche Grüsse



Serdar Ursavas, Redaktor

digitalEVENT



SA 18.11.17



LIGHT+BYTE

zB.

Zentrum Bildung
Wirtschaftsschule KV Baden

SAVE THE DATE

SAMSTAG, 18. NOVEMBER 2017



MESSE

LIVESHOOTINGS

WORKSHOPS

VORTRÄGE

AUSSTELLUNG

WWW.DIGITALEVENT.CH

Nicht aufs Pferd setzen!



Wer heute als Arbeitnehmende/r in die Zukunft blickt, hat viele Fragezeichen, wenn nicht sogar Ängste. Wird es meinen Job in zehn Jahren noch geben? Wird es einen anderen Job für mich geben? Werde ich noch flexibler sein müssen? Immer erreichbar? Wo werde ich arbeiten und für wen? Wird es genügend Jobs für alle

geben? Wird genügend Steuersubstrat vorhanden sein um wichtige staatliche Aufgaben wie Bildung und soziale Grundsicherungen zu bezahlen? Oder wird uns die Arbeit, im Sinne von Erwerbsarbeit ausgehen? Wie werden wir dann leben? Und wovon?

ArbeitAargau setzt sich ein für gute Arbeitsbedingungen für die Angestellten vom Putzmann bis zur Kauffrau, vom Lehrer bis zur Pflegerin. ArbeitAargau kämpft für faire Löhne für Praktikantinnen, für Gelernte und Ungelernte, für Hochqualifizierte und Niedrigqualifizierte, für Ausländerinnen und Schweizer.

Heute ist Arbeit einer der zentralen Begriffe der sozialen Integration und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und deshalb ist unser Engagement für gute Arbeitsbedingungen auch so zentral.

All unserem Engagement liegt etwas zu Grunde: die Arbeit und der Mensch, der die Arbeit macht. So einfach das klingen mag, so herausfordernd ist es in die Zukunft zu blicken. Denn die Digitalisierung stellt uns wie einst die industrielle Revolution vor die Frage, wie Arbeit und Mensch in Zukunft zueinander stehen. Denn wo bleibt der Mensch, wenn Pflegeroboter die Arbeit der Pflegerin übernehmen? Wo bleibt die Arbeit für den Verkäufer, wenn Bestell-Apps auf der einen Seite und Self-Scanning-Kassen auf der anderen Seite für uns das Einkaufen übernehmen?

Wir können darauf vertrauen, dass auch die Digitalisierung neue Arbeit mit sich bringen wird, und dass auch wenn viele Jobs verloren gehen anderswo neue entstehen. Es muss aber auch damit gerechnet werden, dass die strukturelle Arbeitslosigkeit aufgrund des technologischen Fortschritts zunehmen kann. Denn der technologische Fortschritt führt unweigerlich dazu, dass immer mehr Arbeit an Maschinen und Algorithmen delegiert werden können.

Trifft es ein, dass tatsächlich neue Jobs entstehen, wenn alte verschwinden, dann sind wir als Arbeitnehmendenvertreter gefordert, dass die Arbeitnehmenden bei diesem Jobwandel nicht vergessen gehen. Aus- und Weiterbildungen werden nur ein kleiner Teil der Herausforderungen sein. Neue Jobs im Digitalisierungszeitalter werden nach neuen Arbeitsrechten verlangen. Trifft es hingegen ein, dass Jobs an Roboter und Zahlenreihen delegiert werden, ohne dass neue Jobs im selben Umfang geschaffen werden, dann stellen sich weitere und weit umfassendere Herausforderungen.

Wenn weniger Arbeit vorhanden ist, bedeutet das nicht nur, dass mit mehr Arbeitslosigkeit zu rechnen ist, nein, es bedeutet auch, dass Arbeit nicht länger der zentrale Begriff der sozialen Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sein kann – zumindest nicht in dem Sinne, wie Arbeit bisher definiert wurde: als Erwerbsarbeit. Es bedeutet auch, dass wenn weiterhin staatliche Aufgaben via Steuern finanziert werden sollen, das Modell der Besteuerung von Arbeit nicht mehr funktionieren wird, es sei denn auch Roboter und Algorithmen würden zu Steuerzahlern.

Grosse Fragen stehen im Raum. Grosse Fragen und damit einhergehende Ängste, auf welche wir heute noch keine abschliessenden Antworten haben können. Aber wir als Arbeitnehmende müssen in jedem Fall sicherstellen, dass wir am digitalen Wandel teilhaben und ihn mitgestalten. Denn wir sind es, welche den Fortschritt herbeigedacht und erarbeitet haben, der heute erst eine digitale Zukunft möglich macht.



Digitalisierung total, Foto: PME Digitale



Umso wichtiger ist es, dass wir die Digitalisierung als Chance sehen. Denn sie hat ein grosses Potenzial, uns von belastenden Tätigkeiten, ob körperlich oder psychisch, zu entlasten.

Die Digitalisierung ist eine Entlastung für Menschen, die bisher gefährliche, schmutzige, risikoreiche und stupide Jobs ausüben mussten, etwa in Labors, an Fließbändern, in Tunneln und Minen, auf Dächern und auch in Büros. Schon heute verschwindet die Fließbandarbeit mehr und mehr und in Zukunft werden Bauroboter wertvolle Erden abbauen und Tunneln bauen, Industrieroboter Laborversuche ausführen und Algorithmen repetitiven Papierkram erledigen.

Der Mensch ist ökonomisch zu wertvoll, um ihn gefährliche, riskante, gesundheitsschädigende und eintönige Arbeiten machen zu lassen und ihn dann bis zu seinem Lebensende - zum Teil über Jahrzehnte hinweg - krank und ausgelaugt durch die Sozialsysteme zu schleppen. So bietet uns die Digitalisierung durchaus auch grosse Chancen auf positive Veränderung. Die Chance auf mehr Lebensqualität. Die Chance mehr persönliche Freiheit zu erlangen und die Chance unser Leben weniger an der Arbeit ausrichten zu müssen.

Wir müssen eine neue und menschenwürdige Arbeitsrealität erschaffen und der Sozialstaat muss an diese angepasst werden, bevor er zerbricht. Das wird nicht einfach, ist aber möglich, wenn wir jetzt beginnen nach Antworten zu suchen und neue Lösungen zu entwickeln.

Dazu braucht es Mut. Mut über neue Arbeitsmodelle und einen neuen Arbeitsbegriff nachzudenken. Mut uns unseren Ängsten und Fragen zu stellen und Mut uns jenen in den Weg zu stellen, welche eine digitale Zukunft nur an den Gewinnen ausrichten wollen und uns Arbeitnehmende vergessen. Aber an diesem Mut nach vorne zu schauen, führt kein Weg vorbei. Denn wir können es uns nicht leisten, den Fehler zu machen, den Kaiser Wilhelm II. 1904 machte, als er sagte: „Ich setze auf das Pferd – das Auto ist nur eine vorübergehende Erscheinung.“

Irène Kälin

Grossrätin und Präsidentin ArbeitAargau



ArbeitAargau

Bildung bringt Sie nach vorne!



- Informatik
- Sprachen
- Wirtschaft
- Prüfungsvorbereitung/
Repetition
- Persönlichkeit
- Unternehmen/Firmen/
Start-ups

bwz

berufs- und weiterbildungszentrum brugg

Wirtschaft (KV)/Erwachsenenbildung
«FLEX-Gebäude» · Industriestr. 19 · 5201 Brugg
Tel. 056 460 24 24 · Fax 056 460 24 20
kursadmin@bwzbrugg.ch · www.bwzbrugg.ch

Projekt „Digitalisierung“ am Zentrum Bildung – Wirtschaftsschule KV Baden



Digitalisierung und Automatisierung haben auch den Dienstleistungsbereich erfasst und bringen wohl einige grundlegende Veränderungen mit sich. Ich erwarte jedoch keine „Revolution“ sondern eher eine „Evolution“. Die berufliche Grundbildung der Kaufleute, Detailhändler und Pharma-Assistentinnen ist bereits heute auf eine hohe Fach-

Sozial- und Selbstkompetenz ausgerichtet. Das sind beste Voraussetzungen, um sich den Herausforderung erfolgreich zu stellen.

Für uns als kaufmännische Berufsschule stellen sich folgende Fragen:

1. Wie beeinflusst die Digitalisierung den Arbeitsmarkt sowie die künftigen Kompetenzanforderungen an kaufmännische Berufsbilder in der Schweiz?
2. Wie sind „digitale Kompetenzen“ im kaufmännischen Bereich grundsätzlich zu definieren und zu operationalisieren?
3. Wie sind die Kompetenzanforderungen an Lehrpersonen zu spezifizieren, damit sie die digitalen Kompetenzen bei den Lernenden fördern können?

Anfangs Jahr sind wir gemeinsam mit der Universität St. Gallen, dem SBFJ und drei weiteren Pilotschulen in das Projekt „DigiComptoTeach“: *Developing Digital Competences of Vocational Teachers* gestartet, das auf vier Jahre ausgelegt ist. Die breite Unterstützung ist ein entscheidender Punkt für das Gelingen und die Akzeptanz eines so komplexen Projekts. Erfreulicherweise sind auch wichtige Partner aus der Arbeitswelt involviert: verschiedene Branchenvertreter, ODA's und Ausbildungsbetriebe wie zum Beispiel libs Baden. Es steht also ein interdisziplinär zusammengesetztes Projektteam zur Verfügung.

Kompetenzentwicklung

Ein zentrales Ziel des Projekts ist es, wirksame Massnahmen zur Kompetenzentwicklung von KV-Lehrpersonen im digitalen Zeitalter zu entwickeln und die Kompetenzanforderungen im kaufmännischen Bereich zu definieren. Ausgehend von einer umfassenden Bedarfsanalyse sollen tragfähige Konzepte zur Kompetenzentwicklung von Lehrpersonen erprobt und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden. Die Resultate sollen auch in die Überarbeitung bzw. die Revision der Eidgenössischen Bildungspläne für Kaufleute einfließen (geplant im Jahr 2022).

Die Kickoff-Veranstaltung an unserer Schule fand am Samstagvormittag, 6. Mai 2017 statt. Im Fokus standen:

- Die strategischen, schulinternen Projektziele erklären und ergänzen.
- Eine erste Analyse zum Thema „Weiterbildungsbedarf der Lehrpersonen“ durchführen.
- Die Erwartung und Bedürfnisse der Lehrpersonen abholen.

Wir haben uns als Schule die strategische Marschrichtung selber vorgegeben und in drei Leitsätzen formuliert.

- *Wir stärken und fördern die methodisch-didaktische Vielfalt der digitalen Unterrichtsmöglichkeiten.*
- *Wir unterstützen und fördern die digitalen Kompetenzen aller Beteiligten.*
- *Wir bereiten die Lernenden bestmöglich auf die vernetzte, digitale Arbeitswelt vor.*

Unterstützungs- und Weiterbildungsgefässe

In den folgenden Schritten gilt es nun diese Leitsätze zu operationalisieren, zielgerichtete Unterstützungs- und Weiterbildungsgefässe zu definieren, die Zusammenarbeit mit der HSG und allen anderen Partnern zu konkretisieren und die schulinternen Voraussetzungen (organisatorische Strukturen, finanzielle Ressourcen u.a.) zu schaffen, um die hochgesteckten Ziele zu erreichen.

Für die Schulleitung ist es wichtig, dass das Projekt alle Abteilungen (KV, DH und PH) berücksichtigt und miteinbezieht, gute Rahmenbedingungen geschaffen werden und die Lehrpersonen auf verschiedenen Ebenen und in diversen Bereichen bestmöglich unterstützt werden.



Investition in die Zukunft

Es ist auch klar, dass dieser Effort ohne finanzielle Mittel nicht zu leisten ist. Das Projekt ist zweifelsohne eine Investition in die Zukunft. Der Produktionsfaktor Arbeit / Wissen / Knowhow ist der einzige Rohstoff, den wir in der Schweiz haben. Dieses Potential müssen wir bestmöglich nutzen. Ein angemessenes finanzielles Engagement ist also allemal vertretbar und auch in einer Phase knapper Finanzen zu unterstützen.

Jörg Pfister

Rektor Zentrum Bildung – Wirtschaftsschule KV Baden



Zwischen Himmel und Erde

Am 3. April 2017 fand die Veranstaltung «Zwischen Himmel und Erde» mit Claude Nicollier, unserem ersten und bisher einzigen Schweizer Astronauten, statt. Claude Nicollier war Astronaut, Militär- und Swissair-Pilot und Astrophysiker.

Er referierte witzig und kompetent über seine Erfahrungen im Weltraum. Prof. Nicollier hatte nicht nur viel zu erzählen, er brachte auch faszinierende Bilder mit. Insgesamt verbrachte er 42 Tage, 12 Stunden und 5 Minuten im Weltall.

„Die Erde ist schön, klein, einsam und zerbrechlich“, so sein Kommentar. Er wusste sein Publikum aber auch mit Aussagen wie: „Mit 26-facher Schallgeschwindigkeit um die Erde kreisen und alle 90 Minuten einen Sonnenaufgang erleben.“ zu faszinieren.

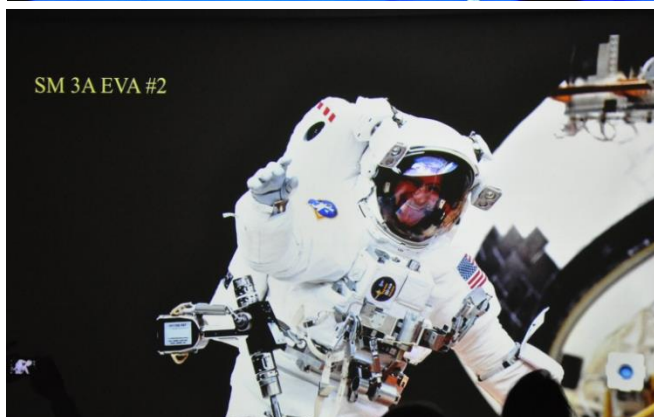
Ab 1976 arbeitete er als Wissenschaftler bei der ESA in Noordwijk, wo er sich als Raumfahrer bewarb und im Dezember 1977 für die erste ESA-Astronautengruppe ausgewählt wurde. Claude Nicollier war viermal im Weltraum. Bei seinem letzten Flug mit der Discovery vom 20. bis 28. Dezember 1999 bewährte er sich zusammen mit der restlichen Crew als Serviceexperte des Hubble-Weltraum-Teleskops. Dabei unternahm er seinen ersten Weltraumausstieg und installierte neue Instrumente am Hubble.

Für einen Einsatz im All ist Disziplin, Vorbereitung und Teamarbeit unerlässlich: „Wir mussten selbst das Unvorhergesehene in die Planung aufnehmen.“ Für eine Mission von etwa zehn Tagen hat ein Space-Shuttle-Team fast zwei Jahre trainiert. „In Houston habe ich im Simulator eines Space Shuttles alle möglichen Szenarien durchgespielt“, so seine Aussage.

Ein interessanter Abend, der leider viel zu schnell vorbeiging.

Text: *Silvia Vogt*
Vorstandsmitglied, Ressort Veranstaltungen

Bilder: *NASA, su*



Claude Nicollier mit seinen jüngsten Fans



Schaffhausen - Zwischen Geschichte und Technik

Am Samstag, 13. Mai und Dienstag, 16. Mai besuchten wir Schaffhausen. „Schaffhausen – Zwischen Geschichte und Technik“ lautete das Motto unseres Ausflugs. Das schmucke 36'000-Einwohner-Städtchen im Nordostzipfel der Schweiz hat tatsächlich viel zu bieten, so dass man an einem Tag nur einen Teil davon ansehen kann.

Tradition und Innovation

Seit der ersten Stunde sind das die Schlüsselwörter der Uhrenmarke IWC. Die edel präsentierte hochkarätige Uhrmacherkunst hatte es uns allen angetan. Die Manufaktur wurde im Jahre 1868 vom US-Uhrmacher und Ingenieur Florentine Ariosto Jones gegründet, seit dem Jahr 2000 gehört sie dem Schweizer Luxusgüterkonzern Richemont und beschäftigt rund 650 Mitarbeiter.

Nach einem ausführlichen Filmbericht über die Firmengeschichte durften wir, in zwei rechts und links vom Haupteingang eingerichteten Räumen, ca. 230 ausgewählte Exponate sowie Fotos der sogenannten Fliegeruhren, Portugieser, Porsche - Uhren, der weltberühmten „Da Vinci“-Kollektion bestaunen, um nur einige zu nennen. Lange Zeit waren die IWC-Uhren eine Männerangelegenheit, doch vermehrt gibt es nun auch Damenmodelle. Die hochwertigen Uhren faszinierten, ein Eldorado für technikbegeisterte Besucher.

Anschliessend wurden wir zur Altstadtführung abgeholt. Wir besuchten die Klosteranlage zu Allerheiligen mit dem grössten frei zugänglichen Kreuzgang der Schweiz, schlenderten durch die verwinkelten Gässchen der historischen Altstadt und stiegen die Treppen zum „Munot“ hinauf, dem Wahrzeichen der Stadt. Die Festung aus dem 16. Jahrhundert erlaubt eine traumhafte Aussicht auf Schaffhausen, die Rebberge und den Rhein. Im Turm wohnt eine neue Munotwächterin, die jeden Abend um 21 Uhr von Hand das Munotglöckchen läutet.



„Dieses erinnerte früher die Leute daran, dass sie in die Stadt zurückkehren sollten, weil dann die Tore geschlossen wurden.“ Nach dem Abstieg bewunderten wir das prächtige Haus zum Ritter, sahen einige der Zunfthäuser und die schönsten der prächtigen 171 Erker.

Als perfekten Abschluss erlebten wir am Dienstag noch einige „lebhaft“ Stunden in einem Strassenrestaurant, wo wir den Geburtstag eines unserer Vorstandsmitglieder feiern durften.

Text: Silvia Vogt, Vorstandsmitglied, Ressort Veranstaltungen

Bilder: su





Veranstaltungen

Work-Life-Balance

Wir leben bekanntlich in einer Leistungsgesellschaft. Der Druck – vor allem am Arbeitsplatz – ist gross und es scheint, dass dieser Druck weiterhin zunimmt. Gefordert sind Tempo und Leistung, die Work-Life-Balance ist in Gefahr, im Extremfall droht sogar ein Burnout. Was können wir tun, um in der Arbeitswelt bestehen zu können und uns andererseits trotzdem wohlfühlen? Wir wollen uns ja nicht wie eine Zitrone auspressen lassen.

Das Referat von Albin Rohrer - freischaffender Berater/Coach, Erwachsenenbildner, Autor und Musiker - zeigt Möglichkeiten auf und gibt Tipps und Hinweise für ein in allen Bereichen ausgewogenes und lebenswertes Leben.

Wann: Montag, 18. September 2017, 19.00 Uhr

Wo: zB. Zentrum Bildung – Wirtschaftsschule KV Baden, Tool 2, Raum 0.1, Kreuzlibergstrasse 10, 5400 Baden

Dauer: ca. 2 Std., anschliessend Apéro

Kosten: Mitglieder: Fr. 30.-, Nichtmitglieder: Fr. 50.-

Damit Ihr Platz gesichert ist, bitten wir um Anmeldung. **Sie erhalten als Bestätigung eine E-Mail mit Angabe der PC-Nr. zur Einzahlung.** Ihre Anmeldung ist verbindlich. Anmeldung bitte an:

Kaufmännischer Verband Aargau Ost
Mythenstrasse 4
5430 Wettingen

oder E-Mail: silvia.vogt@kfmv-aargauost.ch

Anmeldeschluss ist Sonntag, 10. September 2017

Anmeldung «Work-Life-Balance», 18. September 2017

Name Vorname

Strasse PLZ/Ort

Telefon E-Mail

Anzahl Mitglieder In Begleitung von Nichtmitgliedern

zB.

Zentrum Bildung
Wirtschaftsschule KV Baden

Wir bringen Sie weiter. Weiter mit Bildung.



Weiterbildung.

Unsere Sprachkurse starten im Oktober.

Lernen Sie am zB. Zentrum Bildung
Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Russisch.

Jetzt online anmelden: www.zentrumbildung.ch/sprachen

10% Rabatt für Mitglieder
Kaufmännischer Verband
Aargau Ost



Harmonie und Höllenfeuer

Stehen Sie auch manchmal staunend vor einem wuselnden Ameisenhaufen, sind fasziniert von diesem nach undurchschaubaren Regeln funktionierenden soziale Gefüge? Beobachten Sie dabei gerne einzelne Tiere, wie sie sich abmühen, ihr viel zu grosses Beutestück über schwierigste Hindernisse nach Hause zu transportieren?

Juli Zeh, eine 1974 in Bonn geborene Autorin und Juristin, hat dies meisterhaft in ein Stück leicht lesbare und süchtig machende Literatur umgesetzt. Ihr Ameisenhaufen ist „Unterleuten“, ein kleiner fiktiver Weiler ausserhalb von Berlin, ihr Beobachtungszeitraum der Juli und August 2010. Danach ist Unterleuten nicht mehr derselbe Ort.

In diesem brandenburgischen Dorf mit ostdeutscher Vergangenheit leben die unterschiedlichsten Menschen: In DDR-Strukturen festgefahrene Alteingesessene, grossstadtflüchtende Neuzuzüger mit idyllischen Vorstellungen vom Landleben, um Macht ringende Platzhirsche. Und alle haben ihre individuellen Vorstellungen, wie das Dorf sich in die Zukunft hinein entwickeln sollte.

Diese unaufregend klingende Auslegeordnung wird in diesem 600-Seiten-Roman – und keine Seite ist zu viel – von Juli Zeh äusserst unterhaltsam und hochspannend, sich immer dichter verwebend, humorvoll und einfühlsam in sich verwickelnden Handlungssträngen beschrieben. Dabei entwickelt sich eine Erzählung, die einen grösseren Sog hat als so mancher Krimi.

In diesem durch die Wende vergessenen Dorf taucht eines Tages ein westlicher Spekulant auf und kauft heimlich grosse Parzellen brachliegenden Bodens auf. Sein Plan ist die Errichtung eines grossen Windparks oberhalb von Unterleuten. Ist dies nun die grosse kapitalistische Chance für den Sprung in die Moderne? Oder ist es der landschaftliche Ruin? Dieses Dilemma heizt die unter der Oberfläche schwelenden Dorfkonflikte mehr und mehr Richtung Siedepunkt an.

Jeder und jede der 20-köpfigen Akteure beantwortet diese Frage unterschiedlich und handelt wie in einer griechischen Tragödie in ureigenstem Interesse. Zeh bietet dem Leser keinen Sympathieträger an und wer Identifikationsfiguren braucht, sollte diesen Roman nicht lesen. Sämtliche Darsteller entwickeln in diesem Panoptikum sowohl sympathische als auch abstossende Eigenschaften und dies macht das Buch sehr menschlich.

Der Leser wird mit viel Tempo von einer dauernd wechselnden Personen-Perspektive spannungsreich gefordert. Je nachdem, welche *Ameise* uns Juli Zeh gerade ins Blickfeld rückt, beginnen wir deren individuelle Beweggründe zu verstehen, können nachvollziehen, weshalb die vogelschützende Aussteigerin eine vehemente Gegnerin der Windräder ist. Ein Kapitel später, durch die Augen des patriarchalischen Dorfkönigs, der das wirtschaftliche Potential von erneuerbarer Energie im Fokus hat, erkennen wir plötzlich auch die engstirnige Borniertheit, die hinter wohlgemeintem Umweltschutz stecken kann.

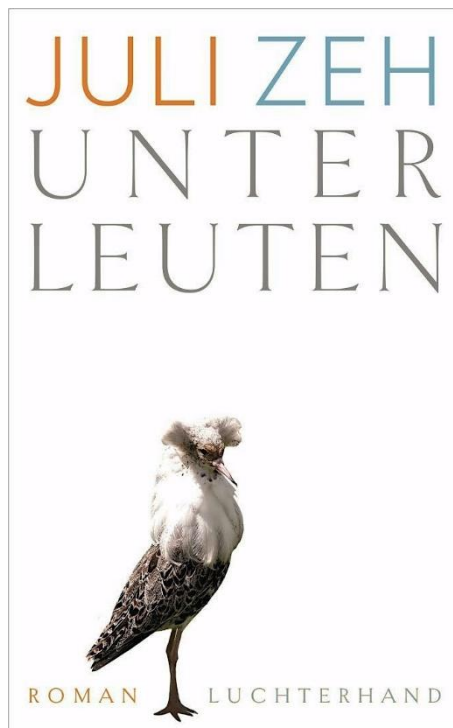
Auf diesem Kampfschauplatz *Provinz* bietet Zeh uns keine Guten und Bösen an – beides steckt in jedem Charakter und oft explodiert ein Interessenkonflikt in brutaler Gewalt. Die Berliner Mauer ist zwar gefallen, aber die zwischenmenschlichen Mauern in den Köpfen der Menschen bleiben beharrlich stehen.

Wer Lust hat, kann sich noch auf die Suche machen nach literarischen Andeutungen. Es ist ja nicht das erste Mal, dass in der Literatur gegen Windmühlen gekämpft wird. Und der im Dorf vorkommende Name Franzen ist eine offensichtliche Hommage an den amerikanischen Autor Jonathan Franzen (*Die Korrekturen, Freiheit*), der ein erklärter Vogelschützer ist.

Juli Zeh ist ein packender und hervorragend konstruierter Gesellschaftsroman gelungen, in dem Kapitel um Kapitel liebevoll und differenziert, aber auch schonungslos und hart die dörflichen Beziehungsstrukturen in Unterleuten offengelegt werden. Dank ihr dürfen wir diesem „Ameisenhaufen“ in grosser Gebantheit zuschauen, wir sind mitten unter den Leuten von Unterleuten – unbedingt lesen!

Manfred Hennerbichler, lic. phil. I
Englisch- und Geschichtslehrer

Juli Zeh, *Unterleuten*, München 2016,
Luchterhand Literaturverlag





Alumni@zB. – your network: BBQ 4 U

Am 29. Juni 2017 war es soweit und wir von Alumni@zB. – your network konnten unseren ersten Netzwerk-Event unter dem Motto «BBQ 4 U» durchführen. Für uns, den Vorstand, kam dieser Event einer Taufe gleich. Trotz durchgezogenem Wetter kamen rund 50 ehemalige und aktuelle Studenten sowie Dozenten, mit denen wir einen gemütlichen, spannenden und interessanten Abend verbrachten. Für uns eine hervorragende Plattform, um unsere Vereinigung bekannt zu machen, die Vorteile einer Mitgliedschaft zu kommunizieren und Menschen miteinander zu vernetzen. Auch für die Teilnehmenden bot der Abend einen sympathischen, ungezwungenen Rahmen, um sich zu vernetzen und interessante Gespräche zu führen. Begleitet wurde unser Anlass von einem reichhaltigen BBQ, bei dem alle etwas fanden, was ihnen schmeckte. Unser Dank gilt dem zB. Zentrum Bildung für die grossartige Unterstützung sowie unseren Sponsoren, die es uns ermöglicht haben, diesen erfolgreichen Event durchzuführen.

Wir sind bereits in der Planung unserer nächsten Veranstaltungen im Herbst. Diese finden am 27. Oktober 2017 und am 16. November 2017 statt. Mehr dazu ist bald auf unserer Website zu erfahren. Um weitere solche Events durchführen und ein starkes Netzwerk aufbauen zu können, sind wir auf ihre Unterstützung angewiesen. Werden Sie Sponsor und helfen Sie mit, Menschen effizient zu vernetzen, damit ein starkes Netzwerk mit einem Pool an hochkarätigen Mitgliedern entsteht. Informationen über unser attraktives Sponsorenprogramm finden Sie ebenfalls auf unserer Website.

Ihr Alumni@zB. – your network Vorstand

Alumni@zB.
your network

Wer sind wir?

Die Alumni Vereinigung Alumni@zB. – your network wurde im Oktober 2016 ins Leben gerufen. Sie engagiert sich in der Region Baden für den Aufbau und Erhalt eines nachhaltigen Netzwerkes, welches aus ehemaligen Absolventen einer eidgenössisch anerkannten Weiterbildung besteht.

www.zentrumbildung.ch/alumni

Bilder inkl. S. 2: Daniel Werder



felix

Haus- und Energietechnik

Heizung | Sanitär
Lüftung | Kühlung
Service | Umbau

Felix & Co AG, Haus- und Energietechnik, Landstrasse 70, 5412 Gebenstorf, Telefon 056 223 28 10, felix.swiss

WINDGATE

Energietechnik von **felix**

Photovoltaik
Energiespeicherung
Beratung



Die Höhere Berufsbildung als Motivation zum Durchhalten

Die Berufsbildung ist der Bildungsweg, den die meisten Jugendlichen in der Schweiz nach der obligatorischen Schule wählen. Gemäss dem neusten Bericht „Berufsbildung in der Schweiz“ des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) sind dies seit Jahren konstant rund zwei Drittel aller Jugendlichen. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass der grösste Teil der tertiären Bildung auf der Basis der Berufslehre aufbaut.

Die Höhere Berufsbildung mit den Berufsprüfungen (BP), Höheren Fachprüfungen (HFP) und Höheren Fachschulen (HF) bauen primär auf der Berufsbildung auf. In gewissen Fachrichtungen basieren im Hochschulbereich auch die Fachhochschulen (FH) auf einer Berufsbildung. Dadurch wird ersichtlich, dass es dieses Bildungssystem mit dem Schwerpunkt Berufsbildung ist, welches die Schweiz vom Grossteil der Welt unterscheidet.

Da die Schweiz im Vergleich zur Wirtschaft der meisten anderen Länder erfolgreicher ist und auch die Arbeitslosigkeit auf tiefem Niveau liegt, lässt sich der naheliegende Schluss ziehen, dass dies direkt mit der Berufsbildung zu tun hat. Es ist deshalb nicht überraschend, dass die Schweiz laufend von Bildungsexperten anderer Länder konsultiert wird und ein reges Interesse an unserem Bildungssystem besteht.

Berufslehre: Durchhalten lohnt sich

Die Berufslehre hat es in sich: bereits mit 15 Jahren müssen sich die Jugendlichen entscheiden, in welche Richtung ihre berufliche Zukunft gehen wird. Im Jahr 2014 haben sich 76'075 Jugendliche entschieden eine Berufslehre zu beginnen.

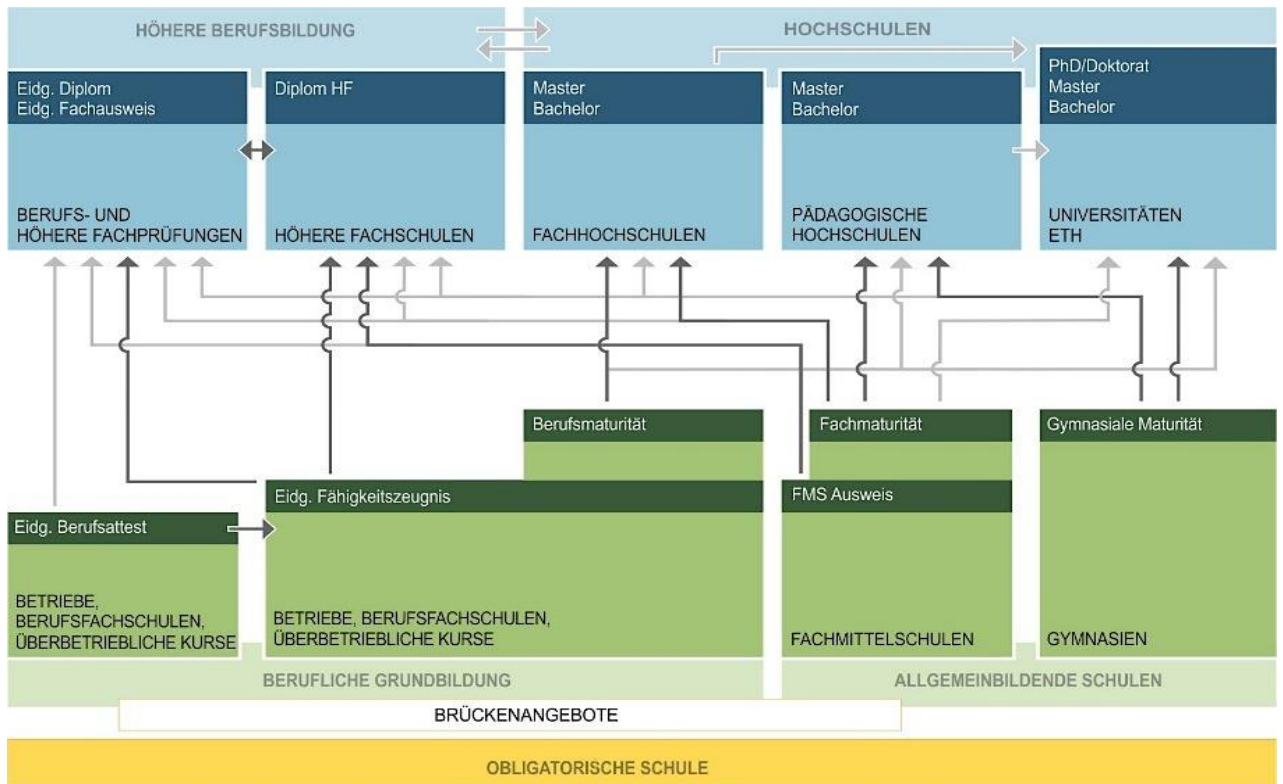
In den Kantonen Zürich und Bern brechen rund 20 bis 25% die Lehre vorzeitig ab. Laut der Fachzeitschrift «Panorama» schwanken die Lehrvertragsauflösungen durchschnittlich zwischen 10 und 50% und unterscheiden sich je nach Fachrichtung. Die meisten Auflösungen finden frühzeitig im ersten Jahr statt und die meisten Abbrecher finden innerhalb kurzer Zeit wieder eine neue Lehrstelle; wenn der Abbruch am Arbeitgeber lag, meist im gleichen Beruf.

Wer aber mit dem Gedanken des Abbruchs spielt, wenn es nur noch ein Jahr bis zum ersehnten Berufsabschluss geht, dem fehlt es vielfach an Perspektiven. Wie weiter nach der Berufslehre, wenn man im gelernten Beruf nicht mehr glücklich ist? Lohnt es sich bis zum Schluss an der Lehre festzuhalten?

Vielen ist nicht bewusst, dass sich nach einem erfolgreichen Berufsabschluss viele neue Türen für Aus- und Weiterbildungen oder Veränderungen öffnen. Türen, die aber ohne einen Berufsabschluss verschlossen bleiben. Deshalb lohnt sich ein Abschluss in jedem Fall. Ein erfolgreicher Lehrabsolvent kann sich Zeit nehmen, sich neu zu orientieren, die Möglichkeiten abzuschätzen und dann wieder Fahrt aufnehmen. Dies trägt viel dazu bei, das optimale Berufsumfeld zu finden.

Durchlässigkeit des Bildungssystems als Chance

Die Höhere Berufsbildung ist, wie auch der Name vermittelt, die logische nächste Ausbildung für Berufsleute. Meist wird erst mindestens zwei Jahre nach der Berufslehre mit diesen Ausbildungen gestartet. Bei den Höheren Fachschulen durchschnittlich nach fünf Jahren und bei den Berufsprüfungen noch später. Gemäss SBFI absolvieren rund 29% nach der Berufslehre eine Höhere Berufsbildung.



Quelle: SBFI: Berufsbildung in der Schweiz - aktuelle Fakten und Zahlen 2017



Wer sich spezialisieren will, findet in den Berufsprüfungen und anschliessend in den Höheren Fachprüfungen die optimale Möglichkeit. Wer sich aber eher generalistisch mit breiter Fächerpalette bilden will, findet in den Bildungsgängen der Höheren Fachschulen die benötigte Ausbildung. Diese sind im Bereich Wirtschaft berufsbegleitend und vermitteln anwendungs- und praxisorientierten Unterricht. Nach jedem Abschluss in der Höheren Berufsbildung öffnen sich die Aus- und Weiterbildungschancen nochmals weiter.

Wie die Grafik des SBFI zeigt, bietet das Schweizerische Bildungssystem zahlreiche Möglichkeiten und Verknüpfungen für Lehrabgänger. Rund 15% der Personen mit einem Berufsbildungsabschluss wählen beispielsweise auch den Weg über die Berufsmaturität, womit ein direkter Einstieg in ein Fachhochschul-Studium möglich ist. Eine Lehre also tatsächlich abzuschliessen, befähigt einen zu diversen Wegen in der Höheren Berufsbildung oder der Hochschulbildung und ist eine sehr gute Voraussetzung für eine erfolgreiche Karriere.

In der Wirtschaft ergänzen sich die Höhere Berufsbildung und die Hochschulbildung. Es sind die Synergien dieser beiden Bildungstypen der Tertiärstufe (Höhere Bildung), die den Erfolg der Wirtschaft in der Schweiz in besonderem Masse mittragen. Wer nur den einen Weg sieht und als wichtig erachtet, hat nichts verstanden.

Urs Gassmann

ODEC, Geschäftsführer



ODEC
Schweizerischer Verband der dipl. HF
Association suisse des dipl. ES
Associazione svizzera dei dipl. SSS

ODEC, der Schweizerische Verband der dipl. HF, ist der Dachverband aller Diplomierten HF mit 18 Verbänden und vereint rund 10'000 Mitglieder. Der Verband ODEC ist der grösste Repräsentant der Absolventinnen und Absolventen Höherer Fachschulen, welcher alle Bereiche und Fachrichtungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik vertritt.

Weitere Informationen:
www.odec.ch

zB.

Zentrum Bildung
Wirtschaftsschule KV Baden

Wir bringen Sie weiter. Weiter mit Bildung.



Weiterbildung.

Die attraktive Alternative zur Fachhochschule

Höhere Fachschule für Wirtschaft: Start 17. Okt. 2017

Höhere Fachschule für Marketing: Start 16. Okt. 2017

Nächste Infoveranstaltungen:

22. Aug. 2017 jeweils um 7.30 / 12.00 / 18.30 Uhr

11. Sept. 2017 jeweils um 7.30 / 12.00 / 18.30 Uhr

28. Sept. 2017 jeweils um 7.30 / 12.00 / 18.30 Uhr

Diplomfeier 2017: „Einer für alle, alle für einen.“

Am 30. Juni 2017 fand die Diplomfeier für Kaufleute, Detailhandelsfachleute und Detailhandelsassistent/innen statt. Alle freuten sich nun endlich ihr langersehntes Diplom zu erhalten. Jörg Pfister, Rektor Grundbildung begrüßte die Gesellschaft mit einem herzlichen Willkommen und einem kräftigen Applaus. Mit der festlichen Stimmung kehrte auch die Sonne wieder zurück, um mit den Diplomanden, Diplomandinnen, Bekannten, Freunden und Eltern ihren erfolgreichen Tag gebührend zu feiern.



Zu Beginn erwähnte Jörg Pfister die Kurzgeschichte über den Physiker Niels Bohr und dessen Barometer-Frage. Die Anekdote soll zeigen, dass die Diplomierten für die weitere Zukunft das erlernte Wissen mitnehmen sollen und verschiedene Lösungswege möglich sind. „Mit viel Eigeninitiative, Kreativität und Freude können Sie ihren Traum erreichen – nicht in Langeweile verweilen, sondern Euphorie nutzen, um weiterzukommen!“ Das war das Motto, welches Jörg Pfister den frisch Diplomierten mit auf den Weg geben wollte.

Als Unterhaltung unterstützte die Band Kosmoko die Feier mit musikalischen Einsätzen.

Simon Lipsig, der als faszinierender Wortspieler oder „Spoken Word-Künstler“ bekannt ist, führte mit seinen Geschichten die Anwesenden amüsant durch die Feier.

Zu guter Letzt gab auch Simon Lipsig den Diplomierten Freude und Gelassenheit mit auf den Weg, und dass sie dem Gegenüber mit Offenheit begegnen unter dem Motto: „Einer für alle, alle für einen.“

Die Bestraugierten wurden für ihre herausragende Leistung auch in diesem Jahr von unseren 12 Sponsoren aus der Region mit Spezialpreisen beglückwünscht. An diesem wunderschönen Abend war die Begeisterung in allen Gesichtern zu erkennen.

Nochmals herzliche Gratulation und allen Diplomierten viel Erfolg für die Zukunft!

Text: Sibylle Hochuli

Bilder inkl. S. 2: Erwin Züger





Stimmungsvolle Diplomfeier der Klasse ZE17A

Für einmal werde ich mit den beiden Wermutstropfen des Abends beginnen: Zwar lag die Zahl der Diplomierten mit deren 17 durchaus im üblichen Rahmen der letzten Jahre, jedoch traten 22 KandidatInnen zum Qualifikationsverfahren an, womit die eigentliche Bestehensquote bei unter 80% lag, also erheblich tiefer als im langjährigen Durchschnitt, und auch deutlich unter demjenigen des Standorts Baden.

Zum Zweiten brach am Abend des 29. Juni die Serie der Apéros auf dem lauschigen Vorplatz der Oberen Kirche in Bad Zurzach ab. Zum ersten Mal seit meinem Amtsantritt im Jahre 2002 mussten sich die Anwesenden ins Forum begeben, da unmittelbar nach dem Beginn der Feier ein Gewitterregen über dem Bezirkshauptort niederging.

Die Feier selbst war hingegen ein durch und durch gelungener Anlass. In erster Linie sorgte Gastredner Lukas Weibel, seines Zeichens Präsident der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, Sektion Zurzach, mit seiner Ansprache für ein erstes Highlight. Es war deutlich spürbar, dass da jemand am Referieren war, der aufgrund langjähriger Erfahrungen mit Berufslernenden auch wirklich eine auf sie gemünzte Rede halten konnte. Entsprechend aufmerksam lauschten die Diplomandinnen und Diplomanden seinen rund 10-minütigen Ausführungen. Im Anschluss an seine Rede ehrte er Stefanie Moll, die mit einem Gesamtnotenschnitt von 5.1 als Beste der Klasse ein Präsent entgegennehmen durfte.

Einen weiteren Höhepunkt stellte die musikalische Untermalung dar. Die Musicalgruppe der Kreativen Tanzwerkstatt aus Tiengen vermochte mit ihren drei Beiträgen ihren Teil zum Gelingen des Anlasses beizutragen. Und ganz zum Schluss folgte dann wie in jedem Jahr der Rückblick auf die austretende Klasse. Alba Brüngger und Annabell Büeler hatten eine Powerpoint-Präsentation zusammengestellt, der es an nichts fehlte. Als Novum kamen sogar einzelne in die

Präsentation integrierte Filmsequenzen hinzu, die zusammen mit den Fotos beim Publikum zu zahlreichen Lachern führten. Nicht zu vergessen sind ebenfalls die Geschenke, die den Lehrpersonen der Klasse durch die Diplomandinnen und Diplomanden überreicht wurden, dies übrigens als einziger Teil, der nicht auf dem Programmblatt stand..

Es gäbe noch weitere Elemente der Diplomfeier aufzuzählen, aber das würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Nichtsdestotrotz möchte ich einen besonderen Aspekt hervorheben: Jahr für Jahr gibt es nebst der Abschlussklasse und deren Angehörigen und Ausbildnern eine beträchtliche Anzahl von Personen, die nicht zur Hauptsache wegen der Diplomierten, sondern vor allem wegen des Anlasses an sich den Weg in die Obere Kirche finden. Für sie – und da geht es mir ein Stück weit ähnlich – ist die Feier etwas wie ein Familientreffen, wo man auf alte Freunde und Bekannte trifft, mit denen man sich wieder einmal austauschen möchte. So freue ich mich schon jetzt auf die Ausgabe 2018, die am 28. Juni über die Bühne gehen wird.

Zum Schluss möchte ich noch ganz kurz auf das neue erste Lehrjahr hinweisen. Stand Ende Juni werden wir mit rund 20 Lernenden starten können, was einmal mehr beweist, dass die Lehrbetriebe der Region nach wie vor ihrer Verantwortung nachkommen und Jahr für Jahr Schulabgängern eine Perspektive bieten. Bei Ihnen allen möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Sie leisten nicht nur einen wertvollen Beitrag zugunsten unserer Jugend, Sie tragen auch dazu bei, dass unsere Randregion weiterhin einen Schulstandort auf der Sekundarstufe II halten kann.

Text und Bild: Stephen Livingstone, Konrektor Zurzach



Klasse ZE17A

144. Verbands- und Schulgeneralversammlung

Am 29. Mai fand in der Aula im Tool 2 des zB. Zentrum Bildung - Wirtschaftsschule KV Baden die ordentliche GV des Kaufmännischen Verbands Aargau Ost und der Schule statt. Es nahmen insgesamt 40 Mitglieder, unter anderem die Mitglieder des Schulvorstands und zahlreiche Gäste an der Versammlung teil. In einer Schweigeminute wurde der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder gedacht.

Intensive Zusammenarbeit

Der Präsident Alessio Mair, der Geschäftsstellenleiter Roger Huggenberger, der Finanzdelegierte des Schulvorstandes Stefan Bräm, der Schulleiter der Grundbildung Jörg Pfister und der Schulleiter der Weiterbildung Joseph Sutter zeigten in ihren detaillierten Ausführungen ein mehrheitlich gutes Bild des Verbandes und der Grund- und Weiterbildung für das vergangene Jahr 2016 auf. In der Grundbildung muss weiterhin mit rückgängigen Schülerzahlen gerechnet werden. In der Weiterbildung geht man weiterhin von einer schwierigen Marktsituation aus. Alessio Mair lobte die durchaus gute und intensive Zusammenarbeit zwischen dem Verband, der Schulleitung und dem Schulvorstand.

Erfolgreiche Veranstaltungen

Silvia Vogt, Ressortleiterin Veranstaltungen, berichtete von insgesamt sieben Veranstaltungen, darunter waren zwei Workshops nur für Frauen. Die Vielfalt an Themen und Referenten habe zu einer erfreulichen und v.a. stark steigende Nachfrage geführt, die Anlässe wurden von mehr als 280 Personen besucht. Die meisten Besucherinnen und Besucher nutzten die Online-Anmeldung und die Feedbacks waren durchaus positiv. Sie wies auf die zukünftigen Anlässe wie „Work-Life-Balance“ am 18. September, auf den Besuch des Kriminalmuseums in Zürich am 9. Oktober und auf den „Chlauschöck“ in Brugg am 17. November hin.

Neues Marketingkonzept

Serdar Ursavaş, Vizepräsident und Ressortleiter Kommunikation, erläuterte das neue Marketingkonzept, das nun acht verschiedene Kundensegmente gezielt ansprechen soll. In dem Zusammenhang wies er auf die besondere Rolle der Sektion Aargau Ost hin, die in der Arbeitsgruppe „Nationales Marketing“ in enger Zusammenarbeit mit dem Kaufmännischen Verband Schweiz national und regional neue Wege zur Mitgliedererwerbung und -haltung beschreiten wird. Er präsentierte zur Verbandszeitschrift TOP News eindruckliche Eckdaten zur Ausbreitung des Einzugsgebiets und zur zunehmenden Zahl von Lesern auf 3'000.

Wahlen

Für die drei scheidenden Vorstandsmitglieder Roger Huggenberger, Andreas Pribnow und Bruno Rennhard wurden in den Vorstand Patrick Croket aus Ennetbaden, Treuhänder und Besitzer eines Treuhandbüros in Ennetbaden, Stephen Livingstone aus Tegerfelden, Lehrperson für Englisch und Französisch und Mike Sohre aus Hüttikon, Betriebsökonom und Besitzer einer Online-/Digital-Marketing-Agentur in Zürich, einstimmig gewählt.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Alessio Mair, Präsident, Michale Huser, Silvia Vogt und Serdar Ursavaş und die bisherigen Revisoren Andreas Thut und Roland Widmer wurden mit grossem Applaus für die Amtsperiode 2017-2019 wiedergewählt.



Ehrungen

Langjährige Mitglieder wurden für ihre Verbandstreue mit feinen Weinen reichlich belohnt. Für 50 Jahre waren dies Bruno Fritschi, Georg Studer und Martin Studer.

Karriereförderung und Innovation

Am Ende der Generalversammlung hielten Patrick Frauchiger und Marc Eichenberger zwei spannende Referate.

Patrick Frauchiger, Präsident der zB. Alumni-Vereinigung, stellte die Mission von „Alumni@zB. - your network“ vor und legte eindrucklich die Vorteile einer Mitgliedschaft dar, die zum Ausbau und zur Pflege des beruflichen und privaten Netzwerks dienen und die berufliche Karriere der Mitglieder aktiv fördern soll.

Marc Eichenberger, ein Jungunternehmer mit Herzblut, Mitaktionär und Geschäftsführer der Kenny's Gruppe (Kenny's Auto-Center AG) schilderte die eindruckliche Entwicklungsgeschichte seiner Firma, die als eines der innovativsten Unternehmen in der stark umkämpften Autobranche gilt.

Mehr zu den beiden Themen können Sie in dieser Ausgabe unter der Rubrik „Weiterbildung Baden“ auf S. 12 und unter der Rubrik „innovative Unternehmen“ auf S. 23 lesen.

Anschliessend an die beiden Referate genossen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen feinen Apéro riche.

Text und Bilder: su



Öffnungszeiten Geschäftsstelle

**Montag bis Freitag von 08.30 bis 11.30 Uhr und
von 13.30 bis 16.00 Uhr.**

Weitere Termine sind nach vorheriger telefonischer
Absprache jederzeit möglich.

Lieferungen

Während der Sommerferien (10. Juli bis 11. August
2017) erfolgen die Lieferungen unregelmässig. Sollten
Sie Reka-Checks oder Aquarena-Tickets für die Som-
merferien benötigen, bestellen Sie diese bitte recht-
zeitig.

Reka-Checks: 10% Rabatt

Bezugsberechtigung: Aktivmitglieder Kaufmännischer Verband Aargau Ost Fr. 400.- pro Jahr
Jugendmitglieder Kaufmännischer Verband Aargau Ost Fr. 100.- pro Jahr

Aquarena, Bad Schinznach: Eintritt Fr. 15.- anstelle Fr. 19.- (ein Aufenthalt von 1½ Stunden, gültig 1 Jahr)

Weiterbildungskurse: zB. Zentrum Bildung - Wirtschaftsschule KV Baden
Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg
Berufsbildungszentrum Freiamt Wohlen

Kursrabatte siehe

- Kursprogramm Baden www.zentrumbildung.ch, Telefon 056 200 15 50 oder
- Kursprogramm Brugg www.bwzbrugg.ch, Telefon 056 441 03 52 oder
- Kursprogramm Wohlen www.bbzf.ch, Telefon 056 618 55 00

Rechtsdienst

Sie erreichen diesen wie folgt:

Rechtsdienst Kaufmännischer Verband Schweiz:

- **044 283 45 10** oder
- **rechtsdienst@kfmv.ch**

Telefonzeiten: Montag bis Freitag, 9.30 bis 11.30 Uhr
und 13.30 bis 15.30 Uhr

Roger Huggenberger

Geschäftsführer Kaufmännischer Verband Aargau Ost

Reka-Checks:	Anzahl	Betrag
Aquarena-Tickets:	Anzahl	Betrag
Name	Vorname	
Strasse	PLZ/Ort	
Telefon	E-Mail	
Datum	Unterschrift	

Einsenden oder faxen an: Kaufmännischer Verband Aargau Ost, Mythenstrasse 4, 5430 Wettingen oder E-Mail
info@kfmv-aargauost.ch oder Fax 056 426 43 35



Unsere Spezialitäten:

- Fleisch vom heissen Stein
- 3erlei Cordon Bleu
(Siegermenü Mini Beiz dini Beiz)
- Tatar

Gasthaus zur Brugg

Reservation: Telefon 056 222 72 03

Bruggerstrasse 103 · 5400 Baden

www.zurbrugg.ch



Kriminalmuseum Zürich

Im Jahre 1901 schuf die Kantonspolizei Zürich das erste Kriminalmuseum der Schweiz. Es diente ausschliesslich der Instruktion und der Ausbildung des Polizeinachwuchses. Seit 1959 ist das Museum auch der Öffentlichkeit zugänglich und wurde seither etappenweise erweitert und durch eine umfangreiche Waffensammlung ergänzt. Der geführte Rundgang und die Multivision-Diashow vermitteln anhand von zahlreichen Exponaten und Fotos ein vielfältiges Bild von authentischen Kriminalfällen und der polizeilichen Ermittlungsarbeit.



Wichtig für die Teilnahme: Das Mindestalter beträgt 18 Jahre, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Wir brauchen von jedem Teilnehmer Name/Vorname, Geb. Datum und die Wohnadresse!

Wann: Montag, 9. Oktober 2017

Wo: Spätestens um 18.45 Uhr, Kantonale Polizeikaserne, Sicherheitskontrolle, Kasernenstr. 29, 8004 Zürich

Dauer: Führung inkl. Tonbildschau ca. 2 Std.

Kosten: Mitglieder: Fr. 10.-, Nichtmitglieder: Fr. 20.-

Damit Ihr Platz gesichert ist, bitten wir um Anmeldung. **Sie erhalten als Bestätigung eine E-Mail mit Angabe der PC-Nr. zur Einzahlung.** Ihre Anmeldung ist verbindlich ist. Anmeldung bitte an:

Kaufmännischer Verband Aargau Ost, Mythenstrasse 4, 5430 Wettingen
oder E-Mail: silvia.vogt@kfmv-aargauost.ch

Anmeldeschluss ist Donnerstag, 31. August 2017

Anmeldung «Kriminalmuseum Zürich», 9. Oktober 2017

Name Vorname

Strasse PLZ/Ort

Telefon E-Mail

Knigge-Workshop für Frauen

Die Rolle der Frau in der Gesellschaft hat sich verändert, vom zu beschützenden Wesen hin zur Macherin. Entsprechend müssen die Knigge-Regeln diesen Gegebenheiten angepasst und modern interpretiert werden. Authentisches und empathisches Auftreten ist gefragt - statt das Anwenden starrer Regeln. Gleichzeitig ist die Kenntnis gewisser Standards hilfreich, genauso wie das Know-how darüber, wie man mit einfachen Mitteln eine positive Wirkung erzielt beim stilvollen Auftritt.



Inhalt

- Moderne Umgangsformen im Alltag und im Business - speziell aus der Perspektive der Frau (von Begrüssen bis Zahlen im Restaurant)
- Immer nur lächeln? Die Grenzen der Contenance: besondere Herausforderungen für Frauen (z.B. Umgang mit dummen Bemerkungen)
- Dos und Don'ts für den stilvollen Auftritt als Frau (inkl. Tipps zum Outfit)

Referentin: Gunhild Hinkelmann, Professorin an der Fachhochschule Nordwestschweiz - Hochschule für Wirtschaft, Dozentin für Kommunikation, PR-Beraterin (DPRG), Image-Consultant

Wann: Samstag, 21. Oktober 2017, 09.00 bis 11.00 Uhr, anschliessend Apéro

Wo: zB. Zentrum Bildung – Wirtschaftsschule KV Baden, Tool 2, Raum 0.1, Kreuzlibergstrasse 10, 5400 Baden

Kosten: Mitglieder: Fr. 30.-, Nichtmitglieder: Fr. 60.-

Damit Ihr Platz gesichert ist, bitten wir um Anmeldung. **Sie erhalten als Bestätigung eine E-Mail mit Angabe der PC-Nr. zur Einzahlung.** Ihre Anmeldung ist verbindlich ist. Anmeldung bitte an:

Kaufmännischer Verband Aargau Ost, Mythenstrasse 4, 5430 Wettingen
oder E-Mail: michaela.huser@kfmv-aargauost.ch

Anmeldeschluss ist Freitag, 13. Oktober 2017

Anmeldung «Knigge-Workshop für Frauen», 21. Oktober 2017

Name Vorname

Strasse PLZ/Ort

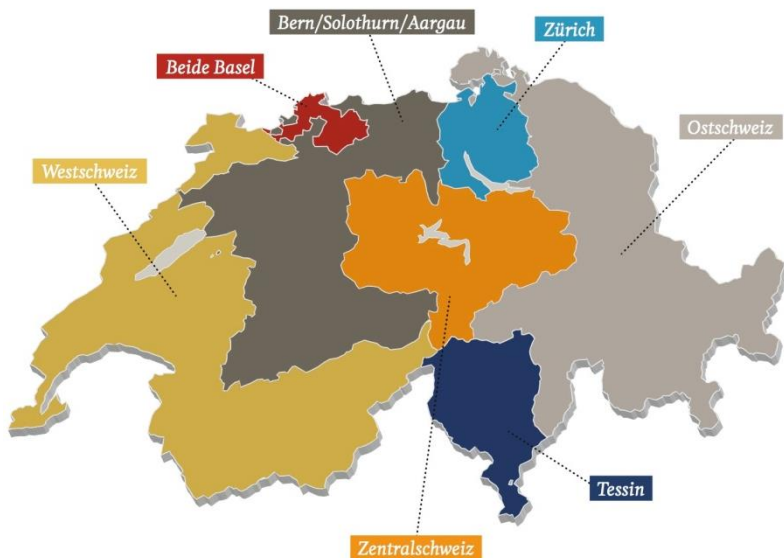
Telefon E-Mail



Der Kaufmännische Verband bleibt dynamisch

Der Kaufmännische Verband ist einer der erfolgreichsten Angestelltenverbände der Schweiz. Gründe dafür gibt es viele, unter anderem das qualitativ hochstehende Dienstleistungs- und Beratungsangebot. Zentral ist, dass der Verband sich laufend an den Bedürfnissen seiner Mitglieder orientiert. Das führt nun dazu, dass er seine Strukturen anpasst. Der CEO des Kaufmännischen Verbandes, Christian Zünd, erklärt, wohin die Reise führt.

Die Delegiertenversammlung hat am 10. Juni 2017 das neue Regionen-Modell gutgeheissen. Damit ist ein erster wichtiger Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft gelegt. Die Sektionen des Kaufmännischen Verbandes sind neu in sieben Regionen eingeteilt. Es sind dies Beide Basel, Bern/Solothurn/Aargau, Ostschweiz, Suisse romande, Tessin, Zentralschweiz und Zürich.



Diese werden jeweils von einer Leadsektion angeführt, deren Geschäftsleiter die Region in der operativen Gesamtleitung des Kaufmännischen Verbandes (OGL) vertritt. Für die Region Bern/Solothurn/Aargau ist dies Ruedi Flückiger, Geschäftsführer der Sektion Bern. In der OGL werden zudem aus dem Dachverband Vertreter/innen der Fachressorts Marketing/Kommunikation, Bildung und Arbeit vertreten sein. Die Delegiertenversammlung und der Zentralvorstand bleiben bestehen. Der Zentralvorstand setzt sich neu aus den Präsident/innen der Leadsektionen, dem Finanzdelegierten des Kaufmännischen Verbandes und ein bis drei von der Delegiertenversammlung zu wählenden Mitgliedern zusammen.

Mitglieder im Fokus

Die neue Organisationsform bringt Vorteile für die Mitglieder. Der Verband wird modernisiert mit dem Ziel, jedem Mitglied unabhängig von der Sektion die gleichen Dienstleistungen anzubieten.

Die Schaffung der neuen Strukturen erfolgt dabei unter Berücksichtigung des gewachsenen Aufbaus des Kaufmännischen Verbandes. Wenn der Verband sozusagen auf der «grünen Wiese» geschaffen würde, sähe er wohl anders aus.

Unser Verband ist in rund 150 Jahren gewachsen und erfolgreich geworden, weshalb die bisherigen Strukturen und Gegebenheiten berücksichtigt werden. Während allerdings früher der persönliche Kontakt in der Geschäftsstelle sehr wichtig war, erfolgen unsere Mitgliederkontakte heute primär online und an Events. Diese Abläufe wollen wir nun auch in der neuen Struktur berücksichtigen und unsere Mitarbeitenden vermehrt für Beratung und/oder Events/Seminare einsetzen.

Der Prozess der Neugestaltung erfolgt in zwei Phasen: In der ersten war es das Ziel, die neuen Regionen zu schaffen, wobei die bisherigen Sektionen bestehen bleiben. Diese erste Phase des Projekts ist mit der Genehmigung des Regionen-Modells durch die Delegiertenversammlung formell abgeschlossen.

In der zweiten, im Sommer 2017 startenden Phase werden nun alle Dienstleistungen überprüft und innerhalb des gesamten Verbandes und der Regionen effizient organisiert. Diese Neugestaltung ist wichtig, weil wir so den Verband konsequent an den Bedürfnissen unserer Mitglieder ausrichten können. Genauso wie unsere Mitglieder es in mehreren Umfragen zum Ausdruck gebracht haben. Gleichzeitig produzieren wir unser Angebot effizienter. Bis anhin haben mehrere Sektionen dasselbe oder ähnliche Produkte entwickelt. In Zukunft wird eine Dienstleistung beziehungsweise ein Produkt nur noch einmal konzipiert und für alle Mitglieder zu gleichen Konditionen angeboten.

Christian Zünd

CEO

Kaufmännischer Verband Schweiz

Neue Geschäftsstellen-Organisation im Kanton Aargau – ein Schritt in die Zukunft

Einerseits hat die Delegiertenversammlung des Kaufmännischen Verbandes am 10. Juni 2017 der Regionalisierung und damit der Bildung von sieben Grossregionen in der Schweiz, dabei unter anderem Bern/Solothurn/Aargau, zugestimmt, innerhalb deren die Sektion Bern die Lead-Funktion übernimmt.

Andererseits ist die Aufgabe der Geschäftsstelle durch Roger Huggenberger per Ende Jahr bereits bekannt, und praktisch gleichzeitig wird auch in Aarau die Leitung der Geschäftsstelle frei. Grund genug, das Konzept der beiden Geschäftsstellen noch einmal genauer anzuschauen. In enger Zusammenarbeit haben die Sektionen Aargau Ost, Aargau West und Bern eine gemeinsame und zukunftsorientierte Lösung ab 2018 beschlossen, die auf zwei Standbeine baut:

Back Office in Bern

Die Sektion Bern nimmt bereits seit anfangs 2017 eine Koordinationsfunktion in den Kantonen Aargau und Solothurn wahr und hat eine Jahresplanung der Veranstaltungen, der Seminare und des Versands auf die Beine gestellt.



Zusätzliche Veranstaltungen konnten an verschiedenen Orten realisiert werden, und Laufbahn- und Karriereberatungen können seither ebenfalls vor Ort im Kanton Aargau gebucht werden. Ab dem nächsten Jahr werden zudem alle Sekretariatsleistungen durch die Sektion Bern wahrgenommen:

- Mitgliederverwaltung
- Sekretariat
- Telefon- und Mailverkehr (Info-Mail)
- Versand von Reka-Checks und weiteren Mitgliederleistungen
- Rechnungswesen

Die Erreichbarkeit des Verbandes für die aargauischen Mitglieder steigt damit auf einen Schlag auf fünf Tage pro Woche, jeweils montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr.

Professionelle Mitgliederleistungen vor Ort

Ab 2018 wird eine einzige Person die Geschäftsleitung für beide Sektionen übernehmen. Sie ist von „Ballast“ befreit und kann sich voll und ganz auf die Erbringung von Mitgliederleistungen konzentrieren:

Planung und Durchführung aller regionalen Mitglieder-Gewinnungs-, Haltungs- und Rückgewinnungsmassnahmen, von Veranstaltungen für alle Mitgliederkategorien, von Anlässen in den Schulen (Besuche in den

Klassen, Laufbahntage, etc.), von Seminarangeboten und vielen weiteren Leistungen, genau so wie es Christian Zünd in seinem Artikel schreibt.

Die Geschäftsstelle pflegt das Netzwerk mit Politik, Partnern und Schulen und organisiert die verbands-internen Anlässe wie Vorstandssitzungen, Haupt- und Generalversammlungen. Die Zusammenarbeit mit der Handelsschule in Aarau und der Wirtschaftsschule in Baden ist sichergestellt.

Wir „Bernerinnen und Berner“ freuen uns sehr auf die kommende enge Zusammenarbeit und auf möglichst viele Mitgliederkontakte aus dem Kanton Aargau! Und ganz persönlich: Als in Strengelbach und Zofingen Aufgewachsener ist mir der Kanton Aargau nicht ganz und gar fremd...

*Ruedi Flückiger
Geschäftsleiter Sektion Bern*



Veranstaltungen

Chlaushöck im Pontonierhaus in Brugg

Alle Jahre wieder, so auch in diesem Jahr, darf natürlich unser «Chlaushöck» nicht fehlen! Herzlich eingeladen sind alle, die sich einen gemütlichen Abend bei einem ausgezeichneten Raclette-Essen nicht entgehen lassen möchten.

Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen.

Wann: Freitag, 17. November 2017, 19.00 Uhr

Wo: Im Pontonierhaus in Brugg (Schacheninsel direkt am Aareufer)

Kosten: Raclette-Essen inkl. Getränke
Mitglieder: Fr. 30.-, Nichtmitglieder: Fr. 45.-

Damit Ihr Platz gesichert ist, bitten wir um Anmeldung.

Sie erhalten als Bestätigung eine E-Mail mit Angabe der PC-Nr. zur Einzahlung. Ihre Anmeldung ist verbindlich. Anmeldung bitte an:

Kaufmännischer Verband Aargau Ost
Mythenstrasse 4
5430 Wettingen

oder E-Mail: silvia.vogt@kfmv-aargauost.ch

Anmeldeschluss ist Freitag, 10. November 2017



Anmeldung «Chlaushöck», 17. November 2017

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Anzahl Mitglieder

In Begleitung von Nichtmitgliedern



hindernisfrei.swiss

Verein hindernisfrei.swiss | Hofstrasse 105 | 8620 Wetzikon | Jürgen Heibl | Telefon 079 792 50 20 | Mail: mail@hindernisfrei.swiss

Hindernisfrei.swiss – selbstbestimmt leben

Zunehmendes Alter, Krankheit oder Unfall müssen keine Aufgabe des unabhängigen Lebensstils bedeuten. Durch frühzeitige Information, Prävention und mit den richtigen Hilfsmitteln und Partnern kann die Selbstbestimmung erhalten bleiben.

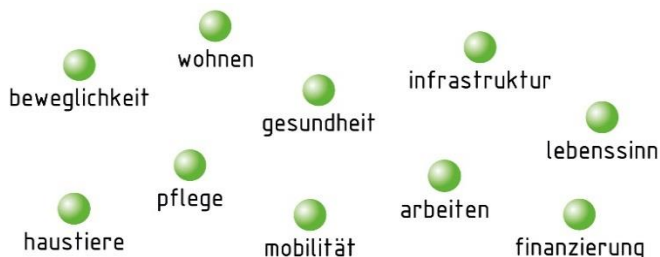
hindernisfrei gestalten

Hindernisfrei.swiss ist ein Non-Profit-Verein aus Wetzikon, der im vergangenen Dezember gegründet wurde. Am Anfang standen erste Gespräche zur Zusammenarbeit zwischen Jürgen Heibl, der sich dem Thema «Unterstützung in allen Lebenslagen für Senioren» widmet, und dem Architekten Yanyck Couchet im Bereich hindernisfreies beziehungsweise altersgerechtes Wohnen. Weiter kamen Max-Peter Felchlin mit dem Thema «IT-Infrastruktur und Medizintechnik» und Jörg Hotz mit dem Thema «Dienstleistungen rund ums Haus» dazu. Im Zentrum der Gespräche stand immer die Hilfe für Menschen, die nach einem Unfall, aufgrund einer Krankheit oder fortgeschrittenen Alters mit Schwierigkeiten im täglichen Leben zu kämpfen haben.



Jürgen Heibl, Max-Peter Felchlin, Yanyck Couchet, Jörg Hotz

selbstbestimmt durchs leben



hindernisfrei umsorgen

Ganz nach dem Credo «Jeder Mensch hat ein Anrecht auf ein selbstbestimmtes Leben» versuchen sie so vielen Personen wie möglich zu einem unabhängigen und selbstbestimmten Leben zu verhelfen. Hindernisfrei.swiss setzt sich zudem auch für Personen ein, die mit psychischen Hindernissen zu kämpfen haben. Insgesamt 95% der Hindernisse, die eine Person nicht selbstbestimmt und frei leben lassen, sind Blockaden im Kopf.

Den Faden einmal aufgenommen, überlegte sich der Verein hindernisfrei.swiss, wie er hindernisfreies Leben in allen Bereichen unterstützen kann.

hindernisfrei leben

Die Gründer entwickelten ein Portal, auf welchem sich Anbieter aus dem Bereich hindernisfreies, selbstbestimmtes Leben präsentieren können. Personen, die sich mit Schwierigkeiten im Alltag konfrontiert sehen, können so die für sie passende Hilfe finden.

Betroffene finden bei hindernisfrei.swiss zudem hilfreiche Tipps und vielfältige Kontakte. So können Fragen zum Wohnen, der Gesundheit, der Beweglichkeit, der Mobilität, der Arbeit und vielem mehr beantwortet werden.

Jürgen Heibl
Präsident

Für alles
was Recht ist

Rechtsanwälte
Notariat
Mediation
Steuerberatung

Geissmann
RECHTSANWÄLTE

Geissmann Rechtsanwälte AG
Mellingerstrasse 2a, Falken
5402 Baden
+41 56 203 00 11
www.geissmannlegal.ch



Kenny's

Kenny's Auto-Center AG | Landstrasse 189 | 5430 Wettingen | Telefon 056 437 07 07 | Mail: wettingen@kennys.ch

Neu an sieben Standorten in der Deutschschweiz

Kenny Eichenberger sorgt seit 40 Jahren für Überraschungen im Autohandel. Im September 2016 fand der Zusammenschluss der Kenny's Auto-Center AG und der KETO Autocenter AG zur Marke Kenny's statt. Heute gibt es Kenny's an sieben Standorten in der Deutschschweiz. Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Marc Eichenberger, Sohn von Kenny Eichenberger. Dieser ist Verwaltungsratspräsident. Kenny's Auto-Center AG verkauft die Marken Mercedes-Benz und smart sowie Occasions. Neu können auch zahlreiche Modelle tagesweise gemietet werden – vom smart über den Mercedes-Benz-Van bis zum Cabrio.

Kenny Eichenberger erkannte von Anfang an, dass es beim Autohandel nicht nur auf das Fahrzeug und die Marke ankommt, sondern eben auch auf den persönlichen Kontakt, die Emotionen, das Vertrauen und die Ehrlichkeit. An dieser Erkenntnis hat sich in den vergangenen 40 Jahren nichts geändert. Von Anfang an war es ihm wichtig, Kunden möglichst rundum zu betreuen. Also mietete er sich kurz nach dem Firmenstart bei der Garage Folli in Dällikon als Markenvertreter für Simca/Talbot und Peugeot ein und stellte seine ersten Mitarbeitenden an. Wenig später kam Subaru hinzu. Das nächste Ziel: Ein Garagen-Neubau in Dällikon. Dafür benötigte er jedoch eine stattliche Anzahlung. Da seine Frau Monika und er bescheiden lebten und eisern sparten, gelang es ihnen, die erforderliche Summe aufzubringen. 1984 wurde das neue Auto-Center in Dällikon eröffnet! Kenny Eichenberger: «Ich war ja so stolz. Ich erinnere mich gut an die Eröffnung und die erste Zeit in den neuen Räumlichkeiten.»



Start 1976: Kenny Eichenberger auf dem Kiesplatz in Buchs (ZH)

Vom Start zum ersten Auto-Center

Kenny Eichenberger träumte schon als sechzehnjähriger Mechaniker-Lehrling vom eigenen Auto-Center – am besten für die Kultmarke Mercedes-Benz. Nach der Geschäftsgründung verkaufte er Occasionen und Simca-Neuwagen, die er aus Frankreich importierte. Sein Startkapital bestand aus Fr. 20'000 und einem UBS-Kontokorrent von Fr. 50'000 ohne Sicherheiten – das gab es vor 40 Jahren noch.

30 Jahre Mercedes-Benz

Eine weitere Vision war, einmal eine Mercedes-Benz-Vertretung zu führen – 1986 war es soweit. Kenny's wurde es in Dällikon bald zu eng. Die Lösung: ein zweiter Standort. 2001 wurde er eingeweiht – in Wettingen steht seitdem eines der modernsten Autohäuser der Schweiz. Der lichtdurchflutete Neubau wurde nach den Richtlinien der Feng-Shui-Lehre erbaut, was



Hauptsitz: Kenny's Auto-Center AG in Wettingen mit Mercedes-Benz und smart.



Innovative Firmen

Harmonie, Ruhe und Energie in Showroom und Werkstatt bringt. Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich wohl bei Kenny's – und das spürt man sofort. Kenny's Ansatz der «feinstofflichen Beziehungen» wirkt, auch geschäftlich: Innerhalb von wenigen Jahren verdreifachten sich Umsatz und Mitarbeiterzahl in Wettingen. Und nicht nur das – Kenny's hat als Autohändler auch bereits mehrere Wettbewerbe gewonnen.

Es war einmal ein smart-Center

Die Geschichte von Kenny's Auto-Center AG ist auch auf anderen Ebenen eng mit jener von Mercedes-Benz und smart verwoben. So wählten vor 20 Jahren Nicolas Hayek und Mercedes-Benz Kenny Eichenberger und Thomas Bagenstos für die erste smart-Niederlassung in der deutschen Schweiz aus. Die smart-Center waren der Grundstein für die damalige KETO Autocenter AG in Zürich-Wallisellen, Bern-Schönbühl, Luzern-Kriens und Zug-Mettmenstetten.

Emotionen plus Digitalisierung

Im September 2016 wurde ein neuer Meilenstein erreicht: Kenny's Auto-Center AG und KETO Autocenter AG schlossen sich zum Unternehmen Kenny's Auto-Center AG zusammen. Kenny Eichenberger legte die Geschäftsführung in die Hände seines Sohnes Marc Eichenberger und wurde Verwaltungsratspräsident des 200-köpfigen Familienunternehmens mit sieben Standorten. Er erklärt die Vorteile, die sich aus dem Zusammenschluss ergeben: «Der Autohandel bewegt sich stark. Doch letztlich geht es nach wie vor um die Kundenzufriedenheit. Der Faktor Mensch ist das A & O im Autohandel, seit jeher! Als Autohändler verkaufe ich Emotionen. Allerdings sind Kunden heute besser informiert und anspruchsvoller. Technische Möglichkeiten erlauben mehr Effizienz und Kompetenz in der Kundenbetreuung und Reparatur der immer komplexeren Fahrzeuge. Kenny's kann mit einer starken Marke an sieben Standorten die Chancen der Digitalisierung besser und rascher nutzen. Das «smarte» Know-how der KETO Autocenter AG beflügelte die Standorte Wettingen und Dällikon. Die jahrzehntelange Erfahrung mit Mercedes-Benz stärkte die Standorte der KETO Autocenter AG. An allen Standorten steht das neue Mercedes-Benz-Kompetenz-Center in Wettingen den Kunden – Digitalisierung macht's möglich. Das Diagnose-Spezialistenteam ist so immer in der Nähe der Flottenkunden oder der Privatkunden.»

Mercedes-Benz zu Tagespreisen

Der Autohandel umfasst heute und in Zukunft mehr als den Verkauf und die Reparatur von Fahrzeugen. Marc Eichenberger, der designierte Geschäftsführer der neuen Kenny's Gruppe, sieht auch die Chancen von Car Sharing oder des Mietens von Autos. Er meint: «Die neuen Technologien bringen ganz neue Möglichkeiten. Dazu gehören sicher die Sharing-Plattformen oder das einfache Mieten eines Autos. Unser Mutterkonzern Daimler zeigt im Ausland mit „Car to go“, wie einfach das Mieten von Autos ist. Wir von Kenny's bieten neu auch Mietautos an – und zwar in allen Kategorien. Wir haben mit dem smart ein Angebot für Fr. 39.- pro Tag und sind somit günstiger als Mobility. Bei Kenny's gibt es keine Abo-Gebühren. Zu mieten ist eine breite Palette an Mercedes-Benz-Modellen. Dazu gehören Kombi-Fahrzeuge oder Vans, die man zum Beispiel in der Ferienzeit fahren möchte – wenn man mit der Familie oder für Sportgeräte mehr Platz benötigt. Das ist eine gute Alternative für Besitzer eines Zweiplätzers wie dem smart oder eines Mercedes-Benz-Cabrios.»

Günstiger, rascher, schlanker, smarter

Um dem Wandel auch in Zukunft immer topfit begegnen zu können, legt Kenny's noch mehr Wert auf die kontinuierliche Schulung der 200 Mitarbeitenden, die ihre Kompetenzen laufend und schnell anpassen müssen. Marc Eichenberger: «Die einzige echte Konstante bleibt der Punkt des Vertrauens – die Kunden wollen sich darin bestätigt fühlen, dass sie uns und unseren Marken vertrauen. Das gelingt uns, wenn wir gegenüber den Kunden eine hohe Transparenz pflegen und unsere Mitarbeitenden den immer besser informierten Kunden gut beraten können.»

Für Kunden ergeben sich aus den wachsenden Investitionen in die Infrastruktur und die EDV zudem weitere Vorteile. So verbessern die vereinheitlichten Prozesse die Effizienz und das Tempo. Marc Eichenberger: «Durch das neue Diagnostiker-Team in Wettingen und den Einsatz der neuen Technologien werden unsere Leistungen für Kunden günstiger und rascher. Da wir keinen Geschäftsführer pro Standort haben, sind wir als Führungsteam von Kenny's näher bei den Leuten, sind effizienter und können Neuerungen rascher einbringen.»

Grösseres Lager an Neuwagen und Occasionen

Weiter erklärt er: «Im Bereich des Marketings haben wir mit der Marke Kenny's natürlich viel mehr Möglichkeiten: Mit einer einzigen Firma haben wir einen einzigen Auftritt. Zudem ergeben sich auch Synergien und Kosteneinsparungen. Gewisse Elemente, die in Wettingen sehr erfolgreich sind, konnten wir auch an den anderen Standorten übernehmen. Dazu zählen zum Beispiel das Käfeli oder das Glücksrad, das jeder Kunde nach dem Kauf drehen darf. Wer gewinnt, bekommt eine Reduktion. Das ist sehr beliebt! Auch das bekannte magenschonende Käfeli aus Costa Rica können Kunden überall in modern gestalteter Umgebung geniessen. Weitere Vorteile ergeben sich bei den Ausstellungen, die ja zum Beispiel in Wettingen jedes Jahr rund 5'000 Menschen anziehen oder bei der Präsentation einer noch grösseren Modellpalette. Insgesamt kultivieren wir das Beste der Kenny's Auto-Center AG und erweitern es auf alle unsere Standorte.» Auch das heute schon grosse Lager an Occasionen, Neuwagen und Vorführwagen wird laufend weiter ausgebaut.

Marc Eichenberger
Geschäftsführer



Die Geschäftsführung der Kenny's Gruppe liegt in den Händen von Marc Eichenberger (l.), Sohn von Kenny Eichenberger (r.). Dieser ist heute Verwaltungsratspräsident.



Licht und Schatten in der Altersvorsorge

Am 24. September 2017 findet die wichtige Abstimmung über die Zukunft unserer Altersvorsorge statt. Der Bund schreibt dazu folgendes auf seiner Website: «Das System der schweizerischen Altersvorsorge sieht sich mit grossen Herausforderungen konfrontiert, darunter die steigende Lebenserwartung, die Alterung der Bevölkerung und die niedrigen Zinsen. Diese Herausforderungen gefährden die finanzielle Stabilität der 1. und 2. Säule. Um sie zu meistern und der neuen gesellschaftlichen Realität gerecht zu werden, muss das System der Altersvorsorge angepasst werden. Am 17. März 2017 hat das Parlament die Reform Altersvorsorge 2020 verabschiedet. Sie enthält ein gesamtheitliches Paket von Massnahmen in der 1. und der obligatorischen 2. Säule. Ziel ist es, die finanzielle Stabilität zu sichern und das Rentenniveau beizubehalten.»

Die Reform war das wichtigste Geschäft der Frühlings-session und wohl auch dieser gesamten Legislatur. Ein hartes Ringen um eine Lösung, der alle Seiten zustimmen können und wollen ging der Abstimmung voraus. Und ob BefürworterInnen oder GegnerInnen, allen ist klar, dass diese Reform ein Kompromiss ist. Aber, wie Daniel Jositsch, Präsident Kaufmännischer Verband Schweiz und SR Zürich, in der Zeitschrift Context (April 2017) schreibt, es «wäre angesichts der aktuellen Situation grobfahrlässig und würde unsere Altersvorsorge in Gefahr bringen», wenn wir am 24. September ein Nein in die Urne legen würden. Denn er stellt fest, dass die Botschaft der Altersreform 2020 zwar keine positive, aber eine nötige ist. In den Anfangszeiten der AHV wurde eine pensionierte Person von sieben erwerbstätigen finanziert. Heute haben wir ein Verhältnis von 3:1. Laut der Studie «Altersvorsorge 2020 – Licht und Schatten¹», die von der UBS in Auftrag gegeben wurde, wird sich das Verhältnis bis 2060 auf 2:1 verringern. Wollen wir unsere Renten sichern, müssen wir diese Reform annehmen! Sie sichert unsere Renten bis mindestens ins Jahr 2030.

Die SP hat im Rahmen der Kompromissfindung für diese Vorlage viele Zugeständnisse gemacht. Denn es war und ist uns immer bewusst, dass wir eine mehrheitsfähige Lösung brauchen. Es ist uns ein grosses Anliegen, diese Reform durchzubringen und ein Scheitern zu vermeiden. Aber es ist uns ebenfalls wichtig, darauf hinzuweisen, dass wir für den Erfolg auch von einigen unserer Grundforderungen abgewichen sind. Unsere Ziele sind in erster Linie die Rentensicherung der Pensionärinnen und Pensionäre, die Besserstellung der unteren Einkommen und der Teilzeitarbeitenden, sowie zielführende Übergangsbestimmungen. Somit liegt die SP auf der Linie des Ständerates, der für eine Anhebung der AHV um 70 Franken zum Ausgleich von anderen Massnahmen in der zweiten Säule und zur Besserstellung der tieferen Einkommen plädierte. Im Gegensatz dazu war die Mehrheit des Nationalrates für einen Ausgleich in der zweiten Säule, also in der individuellen Vorsorge.

Schlussendlich hat sich in der Schlussabstimmung im März die Variante des Ständerates knapp durchgesetzt. Die Neuerungen in der Altersvorsorge betreffen das Rentenalter der Frauen, die Mehrwertsteuer, die AHV-Rente und auch die Renten aus der zweiten Säule – um nur die wichtigsten zu nennen:

- Das schrittweise Anheben des Frauenrentenalters. 2021 ist das Rentenalter 65 erreicht, ab 2018 wird das Rentenalter jährlich um 3 Monate erhöht.

- Flexibilisierung des Rentenalters. Durch längeres Arbeiten kann die Rente bis zur AHV-Maximalrente aufgebessert werden. Das Referenzalter bleibt bei 65 Jahren. Das heisst ab dann besteht ein Anspruch auf eine ungekürzte Rente aus der ersten und zweiten Säule. Die Möglichkeit eines Rentenvorbezugs besteht ab 62 Jahren.
- Ab 2018 fließen zusätzliche 0.3% der Mehrwertsteuer in den AHV-Fonds. Erhöht wird der Mehrwertsteuersatz jedoch erst per 2021.



- Den AHV-Zuschuss von 70 Franken erhält, wer ab 2019 pensioniert wird. Für Ehepaare gibt es eine Erhöhung von maximal 226 Franken. Damit liegt die Ehepaarrente bei 155% einer Einzelrente.
- Erhöhung des AHV-Beitrags für Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Diese Erhöhung um 0.3% für beide Seiten sichert die Finanzierung jedoch lediglich bis 2030.
- Der Umwandlungssatz in der zweiten Säule wird von 6.8% auf 6% gesenkt. Die Senkung erfolgt über Schritte von 0.2% pro Jahr über einen Zeitraum von vier Jahren. Für eine Übergangsgeneration gibt es eine Rentengarantie. Sie gilt jedoch nur für den obligatorischen Teil des Guthabens.

In der eingangs erwähnten Studie ist nachzulesen, dass die Analyse der Abstimmungsvorlage bezüglich der Kriterien Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit ernüchternd ausfällt. Sie bestätigt zwar, dass die Altersvorsorge 2020 die Sicherheit der Finanzierung der ersten und zweiten Säule und auch die Nachhaltigkeit steigert. Sie erkennt jedoch auch, dass dies angesichts des enormen Reformbedarfs nur ein kleiner Schritt ist. Sie sagt voraus, dass bei einer Ablehnung der Reform etwa 2024 eine neue Vorlage zur Abstimmung kommt.

Trotzdem, alle diese Massnahmen zusammen stabilisieren die Altersvorsorge bis ungefähr 2030. Lehnen wir diese Reform ab, besteht die Gefahr einer Unterfinanzierung der ersten Säule und damit eine enorme finanzielle Last für die nachfolgenden Generationen. Auch wenn es kritische Stimmen gibt, die sagen, dass mit der vorliegenden Variante der Generationengerechtigkeit nicht Genüge getan wird, bin ich doch der Meinung, dass ein kleiner Schritt in die richtige Richtung besser ist als Stillstand. Deshalb sollten wir JA sagen.

Yvonne Feri
Nationalrätin (SP)

¹ <http://www.vorsorgeforum.ch/wp-content/uploads/2017/05/UBS-AV2020-17-05.pdf>



Gefährdeter Zusammenhalt

Uns Jungfreisinnigen ist schon lange klar, dass die Altersvorsorge angepackt werden muss. Wir leben alle immer länger, die Babyboomer-Generation geht in Rente und die Renditen der Kapitalmärkte schrumpfen. Der Bundesrat wollte mit der Reform:

1. Die AHV und berufliche Vorsorge finanziell sichern;
2. Das Rentenniveau wahren;
3. Die Altersvorsorge an die gesellschaftlichen Entwicklungen anpassen.

Alle Parteien und auch die ganze Bevölkerung unterstützen diese Ziele.

Stände- und Nationalrat haben sich nun aber für eine Rentenreform entschieden, deren Zeithorizont gerade einmal bis 2030 reicht. Danach werden die AHV-Ausgaben aus dem Ruder laufen, und sich jährlich Defizite in Milliardenhöhe auftürmen. Die strukturellen Probleme, darunter die chronisch defizitäre AHV-Kasse und die Pensionierungswellen der geburtenstarken Jahrgänge, werden nicht nur ausgeblendet, sondern sogar verschärft. So übersteigen die Kosten des AHV-Ausbau bereits 2030 die Mittel, die durch die Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre frei werden.

Eine Annahme der Ausbaurvorlage würde also trotz der Erhöhung der Mehrwertsteuer um 0,6% und der Lohnbeiträge um total 0,7% schon bald wieder grosse Löcher in die AHV-Kasse reissen.

Das ist keine Reform, sondern nur ein Hinausschieben der grundlegenden Probleme. Das Parlament hat die Vorlage, um bei der Abstimmung eine Mehrheit zu erlangen, mit süssem Gift angereichert. Dieses Gift wird die junge Generation schmerzlich zu spüren bekommen.

Die Jungfreisinnigen lehnen deshalb die Altersvorsorge 2020 klar ab.

Die Argumente, mit welchen die AHVplus abgelehnt wurde, haben auch Gültigkeit gegen die Erhöhung der AHV-Renten um 70 Franken.

Statt endlich die Problematik der Altersvorsorge anzupacken, verschiebt die Vorlage die bestehenden Probleme via Steuererhöhungen einfach in die Zukunft. Die grössten Lasten werden den Jungen und nachkommenden Generationen aufgebürdet. Damit gefährdet die Reform den Zusammenhalt zwischen den Generationen.

Nicht auszudenken, auf welche gesellschaftlichen Probleme wir damit zusteuern. Statt eine Reform vorzulegen, die AHV und berufliche Vorsorge nachhaltig strukturell sanieren, schickt man sich an, die AHV auszubauen und die Probleme noch grösser zu machen. Was an Mehreinnahmen beschlossen worden ist, wird nicht dazu verwendet, aus der Demografie-Falle herauszukommen, sondern für einen Ausbau! Dies ist das Gegenteil dessen, was die demografischen Realitäten erfordern würden.

Wir verstehen nicht, weshalb die 2009 beschlossene und bis 2017 befristete Mehrwertsteuererhöhung von 0.4% für die Sanierung der IV ausgeblendet wird. Eigentlich müsste man in der Vorlage doch vom Mehrwertsteuersatz von 7.6% und nicht von 8% ausgehen!

Im Weiteren ist es für uns Jungfreisinnige unverständlich, dass in der heutigen Zeit Mann und Frau noch immer nicht gleichberechtigt sind. Wir fordern, dass in der Altersvorsorge die staatliche Diskriminierung eines Geschlechtes endlich beseitigt und für beide Geschlechter das Referenzalter gleichgesetzt wird.

Wir glauben auch, dass durch ein flexibles Rentenalter jede Person eigenverantwortlich seine AHV-Rente erhöhen oder vermindern kann.

Mit der Erhöhung des Rentenalters für Frauen auf 65 Jahre, werden mit dem eingesparten Geld allen Neurentnern 70 Franken geschenkt. Dies sowohl der Discount-Kassiererin wie auch dem Millionär. Das ist zwar populär, sozialpolitisch aber eigentlich völliger Unsinn.



Die durch die Rentenerhöhung bei den Frauen eingesparten 1.3 Mia. Franken reichen nicht aus! Es müssen jährlich noch zusätzlich 200 Mio. Steuergelder hineingepumpt werden. Aber keine Sorge! Die Rechnung zahlen andere, und zwar die Menschen, welche in unserem Land arbeiten, die Arbeitgeber, mit 0.3% mehr Lohnprozenten und alle Konsumenten mit 0.6% mehr Mehrwertsteuer auf ihren Einkäufen, auch Rentner, die von den 70 Franken ausgeschlossen sind! Die Kompensation der tieferen Renten soll innerhalb des BVG erfolgen. Damit würde man die Leistungen und die Finanzierung gleichzeitig regeln. So würde verhindert, dass eine Reform auf Kosten der nächsten Generation gemacht wird.

Wichtig ist die Abschaffung des Koordinationsabzuges. Damit wird dem Trend zur Teilzeitarbeit und Mehrfachbeschäftigung im Arbeitsmarkt Rechnung getragen. Teilzeitarbeitende und Mehrfachbeschäftigte würden nicht mehr benachteiligt. Davon würden insbesondere auch Frauen profitieren.

Die Reform versteckt die Probleme der AHV unter mehr Einnahmen. Der Babyboomer-Tsunami lässt sich aber nicht lange verstecken. Die heutige Reform ist schwierig und wir machen mit den AHV-Erhöhungen die späteren Reformen noch schwieriger. Sofern wir keine Zweiklassen-Gesellschaft bei den Sozialwerken wollen, ist diese Reform zwingend abzulehnen. Es gibt Lösungen, welche nicht zu Lasten der Jungen gehen.

Andrea Laube, Klingnau

Präsidentin Jungfreisinnige Brugg-Zürzach



Herzliche Gratulation!



94. Geburtstag

30.07.1923 Domenig Andreoli, Nussbaumen

93. Geburtstag

10.06.1924 Hansjoerg Wehinger, Windisch

90. Geburtstag

26.06.1927 Kurt Widmer-Müri, Baden

87. Geburtstag

31.05.1930 Kurt Müller, Hausen

85. Geburtstag

21.05.1932 Hans Meier, Brugg

25.05.1932 Eugen Widmer, Rütihof

83. Geburtstag

20.05.1934 Heinz Bopp, Windisch

81. Geburtstag

25.05.1936 Karl Diethelm, Nussbaumen

29.05.1936 Peter Commarmot, Wettingen

80. Geburtstag

01.07.1937 Richard Holliger-Müller, Brugg AG

75. Geburtstag

17.05.1942 Joseph Lanz, Bremgarten

25.07.1942 Karl Engesser, Bad Zurzach

31.07.1942 Urs Strub, Umiken

70. Geburtstag

07.06.1947 Hans Bohnenblust, Bremgarten

13.06.1947 Martha Breiter, Wettingen

65. Geburtstag

20.05.1952 Rita Wildi-Müller, Niederrohrdorf

31.07.1952 Monika Weber-Keller, Rudolfstetten

60. Geburtstag

11.05.1957 Benedict G. Wetli, Widen

11.05.1957 Jeannette Heller-Erni, Küttigen

02.06.1957 Guido Zehnder, Rütihof

30.06.1957 Marcus Ehrismann, Dättwil

04.07.1957 Madeleine Huber-Jaberg, Windisch

12.07.1957 Luzia Disler-Heimgartner, Mellingen

14.07.1957 Marcel Dermont, Neuenhof

15.07.1957 Heidi Frei, Oberweningen

24.07.1957 Beat Leuenberger, Tägerig

Neumitglieder



Christine Bolliger, Ehrendingen

Anita Bruderer, Windisch

Liliane Chételat, Schöftland

Karin Erne, Hausen AG

Patrick Frauchiger, Lengnau AG

Viviane Jaquet, Wettingen

Mialkhigh Limaeva, Aarau Rohr

Michèle Meyer, Anglikon

Alexandra Peterhans, Niederwil AG

Thanap Pirakash, Ehrendingen

Carmela Santilli, Wettingen

Mike Sohre, Zürich

Alexandra Spinnler, Baden

Vera Stöcklin, Berikon

Felix Thalmann, Klingnau

Eliane Valenti, Spreitenbach

Michel Vincent, Wettingen

Ana Gabrielle Voellmin, Baden

Begeisterung?

«Sich in kompetenten Händen
zu wissen.»



Was immer Sie vorhaben. Wir sind für Sie da.

Christian Koch, Versicherungs-/Vorsorgeberater

**Helvetia Versicherungen
Generalagentur Baden**

Mellingerstrasse 1, 5402 Baden
T 058 280 34 74, M 079 833 43 93
christian.koch@helvetia.ch

Ihre Schweizer Versicherung.

helvetia



Persönlich

Aargauische Kantonalbank
Bahnhofplatz 2, 5401 Baden
056 556 66 01 oder www.akb.ch



**Aargauische
Kantonalbank**

Impressum

Erscheint dreimal im Jahr (April, August, Dezember) **Redaktionsschluss 12.03./25.06./12.11.**

Herausgeber

KV Aargau Ost

Redaktion & Layout

Serdar Ursavaş (su)
serdar.ursavas@kfmv-aargauost.ch

Korrektorat

Gisela Baer Ursavaş

Inserate

Serdar Ursavaş

Druck

Häfliger Druck AG
5430 Wettingen

Auflage

2'200 Exemplare

Kontakt

KV Aargau Ost
c/o Huggenberger AG
Immobilien & Treuhand
Mythenstrasse 4
5430 Wettingen
T 056 426 43 36
F 056 426 43 35
info@kfmv-aargauost.ch

**kaufmännischer
verband**

mehr wirtschaftl. für mich.
im aargau.